



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

alv 

23/14

5. Dezember 2014

10 **Aargau**

Den Problemen auf den Grund gegangen

26 **Solothurn**

Gemeinsam anpacken – so kann es gelingen

45 **Praxis**

Urban knitting in der Aarauer Innenstadt

Professionalisierung im Umfeld Schule

Mehr Lernen und sich qualifiziert weiterbilden

mit einem Zertifikatslehrgang oder Weiterbildungsmaster in

- Führung und Qualitätsmanagement
- Erwachsenenbildung und Hochschuldidaktik

oder mit einer

- Vertiefung in pädagogischen Themen

Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Angaben?
Besuchen Sie unseren Infomarkt und geniessen Sie einen Apéro.

Montag, 12. Januar 2015

17.15–19.15 Uhr
Campus Brugg-Windisch
Bahnhofstrasse 6, Windisch

Donnerstag, 15. Januar 2015

17.15–19.15 Uhr
PH FHNW, Obere Sternengasse 7, Solothurn

www.fhnw.ch/ph/iwb/kader



Professionelle Unterstützung, Begleitung und Beratung für Schulleitungen, Schulbehörden, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte:
Organisationsberatung, Supervision, Intervention, Mediation und Coaching.

www.cobis.ch

Telefon: 056 441 60 60, E-Mail: info@cobis.ch

Wege aus dem Burnout

www.burnout-hilfe.ch

für eine neue Lebensqualität

062 726 00 41 / 079 353 21 47

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



SCHULREISEN

mit den redaktionellen Schwerpunkten:
Stadt Basel und Stadt Bern

- Kreativ experimentieren im Tinguely Museum
- Der Zoo Basel und sein attraktives Angebot für Schulklassen
- Abenteueritag mit geheimnisvollen Höhlen (Chaltbrunnental)
- Unterwegs im Bärengraben
- Die Berner Museen: Historisches Museum, Naturhistorisches Museum, Paul Klee Museum und Museum für Kommunikation
- Führungen in Bern: Altstadt, Zytglogge und Bernshow

Machen Sie mit und platzieren Sie Ihre Werbebotschaft in diesem Hauptthema.

Inserateschluss: 20. Februar 2015

Beratung und Reservation:
Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

**Themenheft
Nr. 5
13. März 2015**





6 Studium und echte Berufspraxis kombinieren

Für Jannine Lecsko, Vizepräsidentin der alv-Fraktion Sek 1, ist der wissenschaftliche Anteil der Lehrpersonenausbildung an der PH FHNW zu hoch. Sie würde eine Neuauflage des Berufseinführungsjahres begrüssen.



10 Hearing Sekundarschule

Eine Umfrage des alv ergab 2013, dass «Schulische Disziplin» für die Sekundarschule ein grösseres Thema ist als bisher angenommen. Ein Hearing mit verschiedenen Beteiligten ging den Problemen auf den Grund.



22 Neuerungen bei den Übertritten

Keine Übertrittsprüfungen, weniger Repetitionen, mehr Durchlässigkeit und leicht höhere Anforderungen: Bei den Übertritten an der Volksschule stehen Änderungen an.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 6 Studium und echte Berufspraxis kombinieren
- 24 Portrait: Andreas Saladin

Titelbild. Die Ateliers an der Delegiertenversammlung des LSO in Derendingen boten eine Vielzahl von Unterrichtsideen für alle Schulstufen – aus der Praxis für die Praxis. Die Lehrpersonen konnten sich nach den kompetenten Referaten etwas Passendes herausfischen respektive herausziehen. Foto: Christoph Imseng.

- 7 Streit um Frühfremdsprachen
- 8 Politspiegel
- 9 Erfolgreiches Treffen der alv-Schulhaus-Vertretungen
- 10 Den Problemen auf den Grund gegangen
- 12 Der Qualität im Sport verpflichtet
- 13 @INTERNET
- 14 Im ersten Jahr als Fraktion
- 16 Wertschätzung der Vielfalt
- 18 Termine
- 19 Neues aus dem LCH
- 20 Neue Landkarte des Lehrens und Lernens

- 22 Anpassung der Übertrittsverfahren
- 23 Neues aus der Ausstellungswelt
- 23 BKS aktuell

- 48 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 132. Jahrgang
 Auflage: 10404 Exemplare (WEMF-Basis 2013).
 Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
 www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
 Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
 Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
 www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
 Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 823 66 19, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
 Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
 Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
 E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Irène Richner-Schellenberg, Leiterin Kommunikation BKS
 und Christine Fricker, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
 Telefon 062 835 20 22, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Ernst Meuter, Rathaus, 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 20 86, Telefax 032 627 29 86
 E-Mail ernst.meuter@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
 Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
 Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
 Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 28
 E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Kaspar Frei
 Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 28
 E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
 Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
 Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
 E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





26 **Gemeinsam anpacken – so kann es gelingen**

Die statutarischen Geschäfte waren an der DV in Derendingen reine Formsache. Mehr interessierte der zweite Teil zum Thema Unterrichtsgestaltung und Spezielle Förderung. Fazit: Ohne intensive Zusammenarbeit geht es nicht.



33 **Musik aus Automaten**

Das Museum für Musikautomaten Seewen SO widmet sich in seiner neuen Sonderausstellung «The Golden Age of the Jukebox» der Geschichte dieser Musikautomaten des 20. Jahrhunderts und lässt bis zum 30. August 2015 Hits der vergangenen Jahrzehnte aus diesen Automaten erklingen.



35 **Sprachförderung**

Pädagogische Fachpersonen können Kinder in Gesprächen sprachlich fördern, indem sie das Spinnen längerer Gedankenfäden interaktiv unterstützen. Durch videobasiertes Coaching und Teamweiterbildungen lässt sich dieses Know-how auf- und ausbauen.



45 **«Strick Graffitis» in Aarau**

Bis Ende des vergangenen Sommers schmückte ein Urban-knitting-Projekt des Textilen Werkens von zeka und Primarschule Telli in Aarau die Rathausgasse in Aarau. Ein farbenfroher Rückblick auf das gestrickte Gemeinschaftswerk von Alt und Jung.

- 26 Gemeinsam anpacken – so kann es gelingen
- 28 Wie oft habt ihr die Römer behandelt?
- 29 Pensionierte im Schuljahr 2013/14
- 29 Verstorbene Mitglieder im Schuljahr 2013/14
- 30 Besuch der Bibliomedia in Solothurn
- 31 Barock, mon amour – na ja...
- 32 Termine
- 32 LSO-Vorteile für Mitglieder

- 33 The Golden Age of the Jukebox
- 34 Der Lehrplan 21 liegt vor
- 51 Offene Stellen Solothurn

- 35 Sprachförderung in Alltagsgesprächen
- 36 Reform Sekundarstufe I: Nachhaltiges Weiterbildungsangebot
- 36 Früherkennung und Frühintervention in der Gesundheitsbildung
- 37 Soziales Lernen als Schwerpunkt der Schulentwicklung
- 38 Internationale Programmierwoche
- 38 Dezembergeschichten
- 38 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 41 Jacola rembajo – ein Kanon
- 42 Friede wösch i dir
- 43 Werkbank: Der vielfältige Tannenbaum
- 45 Urban knitting in der Aarauer Innenstadt
- 41, 44 Kiosk
- 42 Mediothek
- 46 Agenda
- 46 Kurse
- 47 Schulblatt-Daten 2015

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch

alv



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



Studium und echte Berufspraxis kombinieren



Standpunkt. Für Jannine Lecsko, Vizepräsidentin der alv-Fraktion Sek 1, ist der wissenschaftliche Anteil der Lehrpersonenausbildung an der PH FHNW zu hoch. Sie würde eine Neuauflage des Berufseinführungsjahres begrüßen.

Sofort würde ich wieder den Beruf Primar- und Reallehrerin erlernen wollen, da mir mein Beruf Spass macht und das Begleiten der Jugendlichen eine innere Befriedigung gibt. Würde ich die Voraussetzungen für die Zulassung an der Pädagogischen Hochschule zur Ausbildung als Sek-1-Lehrperson heute erfüllen? Da bin ich mir nicht sicher. Wurde ich seinerzeit doch hauptsächlich wegen meiner Persönlichkeit, meinem Engagement und meiner tiefen Überzeugung, dass dieser Beruf für mich der beste ist und sicherlich nicht wegen meinen schulischen Leistungen ins LehrerInnenseminar aufgenommen. Schon damals hatte Beruf für mich mit Berufung, ja mit innerem Feuer zu tun. Wenn dies fehlt, dann wird die Ausübung des Berufes zu einem Job, vielleicht sogar zu einer Farce. Die einem anvertrauten Schülerinnen und Schüler und mitunter auch das Kollegium leiden dann. Dies darf nicht sein! Deshalb ist es wich-

tig, dass eine Berufseignungsabklärung stattfindet.

Meines Erachtens muss bereits vor dem Ausbildungsstart und nicht erst während des Studiums abgeklärt werden, ob sich eine Person grundsätzlich für den Beruf eignet. Ein Assessment – welches ja bereits im Gespräch ist – oder vielleicht sogar ein Berufseignungspraktikum in einer Klasse wäre da angebracht. Lehrpersonen, die täglich im Schulzimmer stehen, können sicherlich beurteilen, ob eine Person für den Lehrerberuf geeignet ist oder nicht.

Als Lehrperson muss man enorm viele Fähigkeiten haben, vor allem aber mit beiden Füßen im Leben stehen. Was die Bevölkerung von einer Lehrperson erwartet, wurde in der Sendung «Treffpunkt» von SRF 1 vom 11. Februar zum Thema «Lehrerberuf im Trend» aufgezeigt: «Wissen vermitteln können; auf Lernende eingehen können; starke Nerven für den Umgang mit Behörden, Schülerinnen, Schülern und Eltern haben; natürliche Autorität ausstrahlen; volle Präsenz im Unterricht haben; Beziehung zu den Kindern aufbauen können; sich weiterentwickeln können; Kritik entgegennehmen können; Schülerinnen und Schüler motivieren können; offen auf Kinder zugehen können; Grenzen setzen

haftung, der direkte Bezug zur Realität, wie sie in den Klassenzimmern herrscht. Es ist ja zum Glück nicht so, dass die Fachhochschule ihren gerechten Schlaf schläft, sondern auf die Problematik fehlender echter Berufspraxis reagierte. Seit Oktober 2013 läuft das Forschungsprojekt «Partnerschulen für Professionsentwicklung». In diesem Pilotprojekt sind die Studierenden ein bis zwei Tage pro Woche über etwa 28 Praxiswochen in ihrer Partnerschule. Sie bereiten den Unterricht gemeinsam mit erfahrenen Lehrpersonen vor und führen diesen dann auch oft gemeinsam durch. So werden die angehenden Lehrerinnen und Lehrer Teil der Schule und können den ganz gewöhnlichen Schulalltag miterleben und mittragen lernen. Der Zeitaufwand für die Studierenden wie auch für die Lehrpersonen an der Partnerschule ist sicher grösser als üblich – aber dieser Effort lohnt sich bestimmt.

Dieses Pilotprojekt scheint mir ein Weg in die richtige Richtung zu sein. Die «Neuaufgabe» des Berufseinführungsjahres wäre sicherlich auch eine Möglichkeit, die Junglehrpersonen nicht einfach ihrem Schicksal zu überlassen.

Jannine Lecsko, Vizepräsidentin Fraktion Sek 1

«*Es scheint, dass heute der wissenschaftliche Teil der Lehrpersonenausbildung zu viel Platz einnimmt.*»

können; flexibel sein», wurden da etwa genannt. Die Liste der Erwartungen und Aufgaben wird von den Eltern sowie der Wirtschaft seit Jahren ständig erweitert. Kann man dies alles an der Pädagogischen Hochschule lernen? Wohl kaum. Zum Beispiel Herzensbildung und natürliche Autorität kann keine Schule vermitteln, so viele ECTS-Punkte man da auch sammelt und erarbeitet. Eher scheint mir, dass heute der wissenschaftliche Teil der Lehrpersonenausbildung zu viel Platz einnimmt. Da fehlt die Boden-

Streit um Frühfremdsprachen

alv GL. Sollen an den Primarschulen zwei Frühfremdsprachen unterrichtet werden? Haben die Landessprachen Priorität? Sind einzelne Kinder überfordert? Sollen Eltern und Kinder eine Wahlfreiheit bekommen? Diese und andere Fragen wurden an der letzten Geschäftsleitungssitzung diskutiert.

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) einigte sich vor einigen Jahren darauf, dass die erste Fremdsprache ab der 3. Klasse der Primarschule, die zweite ab der 5. Klasse unterrichtet wird. Dieser Entscheid soll im nächsten Jahr überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) hat sich dem EDK-Beschluss angeschlossen, dies aber nur unter der Voraussetzung, dass die Rahmenbedingungen (genügend grosse Anzahl wöchentliche Unterrichtslektionen, geeignete Grösse der Lerngruppe, keine promotionswirksame Bewertung) einen erfolgreichen Unterricht möglich machen. Diese Voraussetzungen sind bis heute in keinem Kanton erfüllt. Deshalb weichen nun einige kantonale Lehrerverbände und der LCH mehr oder weniger von dieser einheitlichen Regelung ab. Die alv-Ge-

schäftsleitung plant nun eine vertiefte interne Diskussion im Verband, in den einzelnen Mitgliedorganisationen und Fraktionen und – gemeinsam – an der Verbandsratssitzung im März. Am 1. April äussern sich ausserdem Expertinnen und Experten an der Themenkonferenz der Kantonalkonferenz zum Thema. Nach der Verbandsratssitzung im Juni wird der alv seine Position zu dieser staatspolitisch heiklen Frage bekannt geben.

Erfolg für den VAL

Der Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL) konnte mit seiner Intervention bezüglich der Löhne der Logopädie-Lehrpersonen im Frühbereich einen Erfolg verbuchen. Auf seine Anregung hin hat die Abteilung Sonderschulen und Heime des BKS überprüft, ob diejenigen Logopädie-Lehrpersonen, die Kinder im Vorschulalter unterrichten, den gleichen Lohn erhalten sollen wie ihre Kolleginnen und Kollegen an der Volksschule. Die Verantwortlichen kamen zum Schluss, dass den Regelungen des Gesetzes über die Anstellung von Lehrpersonen (GAL) auch in diesem Bereich Nachdruck verschafft werden muss. Die Institutionen, die einen Leistungsvertrag mit dem Kanton besitzen, sind nun verpflichtet, ihre Löhne

denjenigen der staatlichen Schulen anzupassen. Die Geschäftsleitung des alv gratuliert dem VAL zu seinem erfolgreichen Vorgehen.

Springer entlasten Schulen

Seit einigen Jahren läuft in verschiedenen aargauischen Gemeinden ein Pilotversuch mit Springern – Lehrpersonen, die der Schule zur Verfügung stehen, wenn andere Lehrpersonen aus gesundheitlichen Gründen ausfallen. Diese Springer können dann schnell und unbürokratisch die Stellvertretung in den verwaisten Klassen übernehmen. Die für alle Beteiligten unbefriedigende und rechtlich umstrittene Situation, dass eine Lehrperson gleichzeitig zwei Klassen betreuen muss, kommt so nur noch sehr selten vor.

In einer Gesprächsrunde zwischen dem Departement BKS und den beteiligten Schulleitungen, zu dem auch die GL des alv eingeladen ist, wird nun skizziert, wohin der weitere Weg führen soll. Die GL vertritt dabei die Ansicht, dass die Funktion der Springer-Lehrperson unbedingt beibehalten werden soll und alle Schulen von diesem Vorteil profitieren können sollen. Springer sollen ab dem ersten Tag der krankheitsbedingten Abwesenheit einer Lehrperson zur Verfügung stehen und die Schule entlasten. Idealerweise würden mehrere Springer für eine Region zur Verfügung stehen und deren Einsatz zentral durch eine Schulleitung koordiniert. Diese Regelung würde zu verlässlicheren Pensen für die Springer führen. Zudem könnte eine Schule im Notfall, etwa bei einer Grippewelle, auf mehrere Stellvertretungen zurückgreifen. Für die ordentliche Einführung der Funktion «Springer» muss ein Berufsauftrag ausgearbeitet werden, der sowohl die erhöhte Präsenzzeit dieser Lehrpersonen als auch die vom Normalfall abweichende Belastungssituation berücksichtigt.

Manfred Dubach

Aus der GL-Sitzung vom 17. November.



Eine heikle Frage: Welche Fremdsprache soll in welcher Klasse gelernt werden? Foto: Fotolia.

Politspiegel

Familienergänzende Kinderbetreuung

Die SP wies am 17. November den Gesetzesvorschlag der Regierung zur familienergänzenden Betreuung zurück, ebenso die SVP. Nun muss der Regierungsrat nochmals über die Bücher. Laut Medienmitteilung der SP präsentierte die Regierung «einmal mehr einen völlig zahllosen Gesetzesvorschlag, der weder eine minimale Qualität noch eine einigermaßen gesicherte, sozialverträgliche Finanzierung vorsah.» Qualität, so die SP, solle kein Zufall sein. Es sei weder gerecht noch zielführend, dass den Gemeinden bei der Ausgestaltung der Tarife völlig freie Hand gelassen werde. «Bedarfsgerecht kann etwas nur sein, wenn für alle Gemeinden im gleichen Masse feststeht, wie dieser Bedarf definiert wird.» Ob der alv seine Initiative «Kinder und Eltern» zur Abstimmung bringen wird, ist noch nicht entschieden.

Musikunterricht im Kanton Aargau

In einer Interpellation wollte die Fraktion der Grünliberalen Partei (GLP) im August vom Regierungsrat Fragen zum aargauischen Instrumentalunterricht geklärt haben, der «lückenhaft und kompliziert» organisiert sei. Es dränge sich eine Analyse der Ist-Situation auf, besonders auch in Bezug auf die Annahme des Verfassungsartikels zur musikalischen Bildung. Die Interpellationsantwort vom 23. Oktober unterscheidet in ihrer Bestandaufnahme zwischen den kostenpflichtigen ausserschulischen Angeboten der Musikschulen und den «aktuell unentgeltlichen» Angeboten der Volks- und Mittelschulen. Bei Ersteren entscheiden die Gemeinden autonom über die Organisation. In der Oberstufe wird das Wahlfach Instrumentalunterricht angeboten, das für die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler mit einer Drittelslektion (15 Minuten) jedoch zu kurz sei. An den Musikschulen kann die Lektion ausserschulisch und kostenpflichtig auf eine halbe Lektion und mehr verlängert werden. Diese Verlängerung, in der Regel von

der Gemeinde subventioniert, bezahlen die Eltern.

Kein Konzept

Ein Konzept zum Bildungsangebot Instrumentalunterricht, das übergeordnet vom Vorschulbereich über die verschiedenen Bildungsstufen Volksschule, Berufsbildung und Mittelschulen hinweg gelten würde, bestehe nicht, so der Regierungs-

rat. Die Abteilungen Volksschule, Berufsbildung und Mittelschule des BKS seien aber darum bemüht, dem spezifischen Bildungsbedarf innerhalb ihrer jeweiligen Bildungsstufe mit stufengerechten Angeboten zu begegnen.

Zur Frage der Interpellanten nach der Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler hält der Regierungsrat fest: «Bis und mit 5. Klasse der Primar-



Bis Ende 5. Klasse ist der Instrumentalunterricht kostenpflichtig. Foto: Fotolia.

schule sowie für Lernende in Berufsschulen bestehen ausschliesslich kostenpflichtige Angebote des Instrumentalunterrichts.» Das Schulgeld für diese Angebote unterscheidet sich von Gemeinde zu Gemeinde deutlich. Gibt es ein Konzept zur Begabungsförderung im Instrumentalunterricht? Dies wollten die Interpellanten ausserdem wissen. Die Schülerinnen und Schüler müssten den Leistungsnachweis (mCheck) erbringen, um von der Begabungsförderung zu profitieren, so der Regierungsrat. Diese bestehe an den Mittelschulen in einem «reichhaltigen Angebot an Gefässen» und in einem Spitzenförderungsprogramm. Wer dieses absolviert habe, schaffe in der Regel den direkten Eintritt in eine Musikhochschule.

Warten auf Kulturbotschaft

Die Interpellanten wollten auch wissen, was der Regierungsrat gegen Angebotslücken oder -mängel unternehmen will. Dieser verweist auf den Rückzug der Gesetzesvorlage aufgrund der Leistungsanalyse. Das vorgesehene Gesetz für den Instrumentalunterricht hatte zum Ziel, das Angebot für die Volksschule zu erweitern und die Organisation der Musikschulen zu optimieren.

Auch seien die Auswirkungen des Bundesbeschlusses über die Jugendmusikförderung (Art. 67a der Bundesverfassung) für die Kantone noch nicht abschliessend geklärt (insbesondere die Zuständigkeiten und Aufgaben innerhalb des Programms «Jugend+Musik»). Diese sollen deshalb abgewartet werden. Im Januar wird die Kulturbotschaft im Bundesparlament behandelt.

Irene Schertenleib

Erfolgreiches Treffen der alv-Schulhaus-Vertretungen

alv. Die direkte Vernetzung mit den Schulen vor Ort ist für den alv sehr wichtig. Sie garantiert einen unkomplizierten, schnellen und effizienten Austausch. Zum jährlichen Informations- und Austauschtreffen im November kamen trotz unterrichtsfreiem Mittwoch zahlreiche Schulhausvertreterinnen und Schulhausvertreter.

Eingangs der Veranstaltung stellte Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin, die lohnenswerten Gründe für die Mitgliedschaft im alv vor: Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrer-Verband vertritt die Interessen der Lehrpersonen gegenüber Kanton, Gemeinden, privaten und öffentlichen Institutionen. Er verbessert so die Anstellungsbedingungen und die Wahrnehmung des Berufsstandes in der Gesellschaft. Er setzt sich zudem für ein optimales berufliches Umfeld und eine zeitgemässe Bildung ein. Weiter berät und unterstützt der alv die Lehrpersonen und offeriert attraktive Vergünstigungen bei Partnerorganisationen – so profitieren die Mitglieder beispielsweise von persönlicher und unentgeltlicher Rechtsberatung und erhalten bei Bedarf Rechtsschutz.

Verträge sind eine gegenseitige Vereinbarung

Manfred Dubach, alv-Geschäftsführer, informierte die Schulhausvertreterinnen und Schulhausvertreter anschliessend über «Anstellungsverträge». Diese sind verhandelbar und können im gegenseitigen Einverständnis individuell angepasst werden. Manfred Dubach zeigte weiter auf, wann welcher Vertrag zur Anwendung kommt und welche Anstellungsverträge gesetzeswidrig sind. Normalerweise ist ein Vertrag unbefristet. Das Ausstellen von **befristeten** Verträgen ist nur unter den gesetzlich definierten Bedingungen möglich. Deren Aufzählung ist abschliessend und kann nicht erweitert werden. **Rahmenverträge** sind nur dann zulässig, wenn das Pensum innerhalb des Schuljahres ändert. Ansonsten sind nur feste Verträge zulässig, welche bei veränderten Rahmenbedingungen auf das neue Schuljahr mittels einer fristgerechten Änderungskündigung angepasst werden können.



Die alv-Schulhaus-Vertreterinnen und Schulhaus-Vertreter informierten sich über Anstellungsverträge. Foto: Fotolia.

Abschliessend kam er auf die sinnvolle Handhabung der Jahresarbeitszeit zu sprechen.

Die vielen Fragen, die anschliessend gestellt wurden, machten deutlich, dass die Thematik der Verträge unter den Nägeln brennt. Der alv wird in den kommenden Monaten dazu ein Dossier erstellen, um die Mitglieder bei diesen Fragestellungen konkret unterstützen zu können.

Zum Abschluss erhielten die Anwesenden die brandneuen alv-Tassen mit neuem Logo als Dank für ihre wertvolle Arbeit und Unterstützung für den alv. Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin

Die Unterlagen des Treffens sind auf der internen Plattform für die Schulhaus-Vertretungen zugänglich.

Den Problemen auf den Grund gegangen

alv. Der alv lud Erziehungsräte, Grossrätinnen, Vertreter des BKS, der Pädagogischen Hochschule, des VSLAG sowie die Präsidentinnen und Präsidenten der Stufenverbände und Fraktionen zu einem Hearing zur Situation der Sekundarschule ein. In konzentrierter und kollegialer Atmosphäre wurden fünf für die Sek relevante Themen diskutiert.

Rund 30 Personen folgten der Einladung nach Aarau. Auslöser für das Hearing waren Resultate aus der vom alv 2013 lancierten Umfrage zum Thema «Schulische Disziplin», die zeigten, dass die Sekundarschule bei diesem Thema zwischen Stuhl und Bank fällt. Die Auswertung der Umfrage, an der 333 Lehrpersonen teilnahmen, ergab eindeutig – gefiltert nach Leistungszug auf der Sek-I-Stufe –, dass die Sekundarlehrpersonen am wenigsten Unterstützung erfahren in schwierigen Situationen und dies auch am deutlichsten bemängelten. «Die politisch gewollte Stärkung der Volksschule führte dazu, dass die notwendigen Unterstützungen für die Sekundarschule nicht mehr vorhanden sind», schrieb Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv, Anfang dieses Jahres im SCHULBLATT.

Die Sek hat sich verändert, ist heterogener geworden, «die Kinder und Jugendlichen sind herausfordernder und gleichwohl wird eine umfassende Stoffvermittlung erwartet», zog Scholl in ihrem Artikel das Fazit. Insbesondere bemängelten die Sek-Lehrpersonen die oftmals fehlende Unterstützung durch die Schulsozialarbeit. In Aarau knüpfte Kathrin Scholl, die durch den Abend führte, daran an: Heute sei nur noch ein Fünftel der Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler an der Real (2008 ein Viertel). An der Bez hingegen sind mehr Jugendliche, die früher in die Sek gingen. Dies hat Auswirkungen auf den Unterricht und auf disziplinarische Herausforderungen. Die jüngsten Pisa-Ergebnisse für den Aargau hätten gezeigt, dass trotz vieler Mathematik- und Deutschstunden die Leistungen in diesen Fächern nicht sehr gut sind. Dies könne darauf hindeuten, so die These des alv, dass disziplinarische Schwierigkeiten in diesen beiden Fächern abgehandelt würden, eben weil man hier am meisten Stunden hat.

Fünf Hauptthemen

Nach der einleitenden Ist-Analyse folgten Gruppenarbeiten. Fünf Themen hatte der

alv zur Bearbeitung in möglichst heterogener Gruppenzusammensetzung vorgeschlagen: «Elternarbeit», «Teamarbeit», «Klassenbildung», «Externe Unterstützung» und «Stellung im System». Der alv hatte hierzu ein Papier vorbereitet, das für jedes Thema die Situation an der Sek – ausgehend von der Umfrage – zusammenfasste und mögliche Ziele skizzierte. Die Gruppen hatten die Aufgaben, die Problemstellung und mögliche Ziele zu diskutieren und die inhärenten Thesen zu verifizieren oder Alternativvorschläge zu erarbeiten.

• Elternarbeit

Die Umfrage hatte gezeigt, dass die Elternarbeit an der Sek unbefriedigend ist. Der Nutzen ist zwar erkannt, aber die Ressourcen dafür sind ungenügend: 65 Prozent der befragten Seklehrpersonen gaben an, dass ihnen die Zeit für Elternarbeit fehlt. Es sei wichtig, so der Befund der Gruppe, die sich mit diesem Thema auseinandergesetzt hatte, dass man die Elternarbeit präventiv und nicht erst im Konfliktfall aufbaue. Es brauche niederschwellige Angebote und eine Haltung der Lehrpersonen, die den Eltern zeige, dass sie als Erziehungsverantwortliche ernst genommen werden. Es brauche auch eine



Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv, moderierte den Abend. Fotos: Irene Schertenleib.



Die Gruppen diskutierten angeregt. Hier im Bild (v.l.n.r.): Marcel Brüggel, Vizepräsident alv, Erziehungsrat Werner Bänziger, SP-Grossrätin Esther Gebhard Schöni, Jannine Lecko, Vorstand Fraktion Sek 1.



Die Punkteverteilung am Schluss machte klar, welches Thema prioritär behandelt werden soll.

Klärung, wie Kommunikation genutzt werde und wie man auf die «Ressource» Eltern zurückgreifen könne. Die Gruppe schlägt als eine Massnahme vor, dass an Schulen jeweils eine Lehrperson mit Affinität zum Thema als spezifische Ansprechperson für Eltern bestimmt wird.

• **Teamarbeit**

Das Thema brannte unter den Nägeln: Die Umfrageergebnisse wie auch die entsprechende Gruppendiskussion zeigte, dass hier ein besonderer Handlungsbedarf besteht. Die Umfrage förderte zutage, dass nur 60 Prozent der Seklehrpersonen im Team über Disziplinprobleme diskutieren (Vergleich Bez: 93 Prozent). «Teamarbeit», so der Befund einer Mehrheit der Hearing-Teilnehmenden, sei das «gewichtigste» der fünf diskutierten Themen. Seklehrer, hielt die Gruppe fest, seien eigentliche Zehnkämpfer, die Probleme selber lösten. Es gebe eine gewisse Hemmung, Disziplinprobleme in Gruppen auszutauschen. «Viele sind es nicht gewohnt, im Team zu arbeiten», fasste Daniel Hotz, GL-Mitglied, zusammen. Die Gruppe schlug vor, ein Gefäss zu schaffen für Interventionen in Teams von maximal sechs Personen. Dies entspricht auch den vom alv vorgegebenen Zielen, dass die Schulleitung die Teamarbeit organisiert und ein unterstützendes Netz im Team aufbaut.

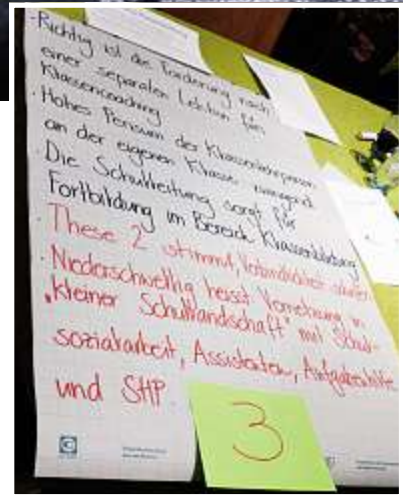
• **Klassenbildung**

77 Prozent der Seklehrpersonen erleben schwierige Kinder im Klassenverband als

belastend, dies zeigte die Umfrage klar. Damit ist die Sek im Vergleich mit der Bez und Real am stärksten belastet. Dabei sei die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerin oder Schüler etwas vom Wichtigsten, hielt diejenige Gruppe fest, die sich mit diesem Thema auseinandersetzte. «Wichtig ist, dass die Klassenlehrperson ein hohes Pensum an der eigenen Klasse hat. Dafür braucht es Fortbildung in diesem Bereich», lautete ein Fazit. Für verbindliche Fortbildungen müsse die Schulleitung sorgen. Der alv hatte zu diesem Thema das Ziel formuliert, dass zur Unterstützung im Schulhaus «geeignete niederschwellige Angebote in genügendem Umfang zur Verfügung stehen.» Dahinter konnte auch die Gruppe stehen, fand aber, dass man dafür fix im Stundenplan festgehaltene Verbindlichkeiten schaffen müsse: etwa Aufgabehilfen oder die Vernetzung mit Schulischen Heilpädagoginnen.

• **Externe Unterstützung**

85 Prozent der Sek-Lehrpersonen fänden Unterstützung durch Schulsozialarbeit hilfreich (gegenüber 50 Prozent der Bez-Lehrpersonen). Nur 29 Prozent können auf die Unterstützung der Schulischen Heilpädagogik zählen. «Die zu knapp bemessenen Ressourcen für SHP fliessen mehrheitlich in Real- und zu wenig in Sekundarschulen», so ein Fazit des Thesenpapiers des alv. Ziele wären da etwa, dass die Schülerinnen und Schüler von der Schuli-



Pro Thema notierte die jeweilige Gruppe ihre wichtigsten Diskussionsergebnisse. Im Bild: Notizen zur «Klassenbildung».

schen Heilpädagogik profitieren können, dass für Kulturvermittlung genügend Ressourcen zur Verfügung stehen müssen und dass der Kanton hier stärker unterstützt. Dies alles könnte helfen, meinte die Gruppe dazu, sollte aber die Komplexität der Schule nicht noch mehr erhöhen. Eher sieht sie, dass man vermehrt im Teamteaching unterrichtet, am besten permanente Teamteaching-Situationen schafft. Schulsozialarbeit, befand die Gruppe, sei wichtiger in der frühen Schullaufbahn und solle nicht speziell an der Sekundarschule zum Einsatz kommen.

• **Stellung im System**

Auch dieses Thema war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wichtig: Eine Mehrheit der fand das Thema prioritär, was sie mit einem farbigen Kleber auf dem Flipchart markierten. Die Gruppe, die sich mit der Stellung im System be-

schäftigte, hielt fest, dass der Druck auf die Primarlehrpersonen in den letzten Jahren stark gewachsen sei, Lehrpersonen hätten zunehmend Mühe, einen Real-Vorschlag durchzubringen. Die Folge: Die Real werde mehr und mehr zur Kleinklasse, die Sek müsse Schülerinnen und Schüler aufnehmen, die eigentlich an die Real gehörten. Die Gruppe stellte fest, dass praktisch alle Ressourcen für Heilpädagogik an die Real vergeben werden, ebenso Zusatzlektionen, über deren Zuteilung die Gemeinden entscheiden. «Ich bin erstaunt, wie deutlich ihr dieses Thema als prioritär beurteilt», meinte Kathrin Scholl abschliessend. Leider könne man da aus politischen Gründen zur Zeit nicht viel machen. Die Ziele des alv zu diesem Thema wären, dass es keine Repe-titionen mehr gäbe und die Schule über genügend Ressourcen verfügte.

Grundlagen für ein Positionspapier

Das Hearing zur Sekundarschule fand in offener, kommunikativer Atmosphäre statt. Es zeigte sich wie bereits beim Hearing zur Primarschule, dass die Diskussion eines Themas mit verschiedenen am System Schule Beteiligten für alle ein Gewinn ist – die verschiedenen Sichtweisen und Zugänge tragen dazu bei, dass neue Ideen entstehen können und in diesem konkreten Fall «Schulische Disziplin» von unterschiedlicher Seite beleuchtet wird. Die wichtigsten Ergebnisse des Hearings und die daraus folgenden Forderungen werden in ein alv-Positionspapier einfließen, das der Verbandsrat des alv im kommenden Jahr verabschieden wird.

Irene Schertenleib

Der Qualität im Sport verpflichtet



Effizientes Krafttraining am selbst gebauten Schlingentrainer. Foto: Urs Näf.

AVSS. Die Mitgliederversammlung des Aargauischen Vereins für Sport in der Schule (AVSS) vom 7. November bot viel Interessantes: etwa eine kurze Weiterbildung zum «Schlingentraining», sachliche Diskussionen und Musik. 50 Teilnehmende kamen an die Berufsfachschule BBB Baden, die Gastrecht bot.

Ab 16.30 Uhr bauten 20 interessierte Sportlehrpersonen unter der kompetenten Leitung von Tamara Blösch einen Schlingentrainer und wurden anschliessend während einer Stunde in das effiziente Kraft- und Stabilisierungstraining eingeführt, welches im Unterricht sehr gut einsetzbar ist. Die Gelegenheit, den selbst hergestellten Schlingentrainer zum Selbstkostenpreis zu kaufen, wurde rege genutzt.

Beim Apéro hiess Reto Bolliger die Anwesenden willkommen. Der neue Präsident kommt aus Boniswil und wohnt mit seiner Familie in Solothurn. Er unterrichtet Sport und Allgemeinbildung an der Schule für Gestaltung Aarau. Er begrüsst speziell Manfred Dubach, Geschäftsfüh-

rer des alv, und Simone Walker vom BKS, Verantwortliche «Bewegte Schule» und «freiwilliger Schulsport Kanton Aargau». Er verdankte die angenehme Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Berufsfachschule Baden bei der Vorbereitung der MV und deren grosszügige finanzielle Unterstützung. Das anschliessende Nachtessen in entspannter und gemütlicher Atmosphäre schmeckte ausgezeichnet. Beim Wechsel vom Restaurant in die imposante Aula spielte «Rappel» ein erstes Mal auf. Beat Rossi (Akkordeon), Hannes Weber (Kontrabass) und Peter Keller (Vocal) boten den Sportlehrpersonen Gelegenheit, sich nach dem Essen bei einem Tänzchen die Beine zu vertreten. Diese waren aber durch das Krafttraining offenbar doch etwas müde geworden – nun, schöne Musik lässt sich auch sitzend wunderbar geniessen.

Schwerpunkte der Vorstandsarbeit

Mit dem Verlesen des Berichtes über das präsidentenlose Vereinsjahr eröffnete Reto Bolliger den geschäftlichen Teil. Als Erstes waren die Aufgaben des Präsiden-



ten neu verteilt worden: Reto Bolliger, Vertreter der Berufsfachschulen, übernahm die Vorbereitung und Führung der sechs Vorstandssitzungen, Aktuarin Catherine Conrad ist neu auch Verbindungsperson zum SVSS und Kassier Urs Näf zum alv. Beide vertreten die Sek I. Andrea Baumeler und Esther Reimann betreuen nach wie vor das Ressort Weiterbildung, Simone Bachmann vertritt mit Andrea Baumeler die Mittelschule. Der Newsletter, die Organisation des Tablet- und des Dance360-Kurses, die Mitarbeit bei der Gestaltung des Weiterbildungsangebotes der FHNW, ein Treffen mit Simone Walker, die Neugestaltung der Website, die Umsetzung des Strukturwechsels zu 6/3, die Sparmassnahmen und die Pensenabklärung an den Mittelschulen bildeten die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit.

Kernthema Qualität im Sportunterricht

Nachdem die Versammlung dem Antrag der Revisoren Christine Brozzo-Zimmermann und Oliver Graf zur Genehmigung der Jahresrechnung, die mit einem Ein-

nahmenüberschuss abschloss, gefolgt waren, wurden auch das Budget und die Schaffung der Kategorie der Passivmitglieder gutgeheissen. Mit dem Rückblick auf die Weiterbildungskurse und der Präsentation der neuen Angebote war die Versammlung beim Kernthema des AVSS angekommen: Qualität im Sportunterricht auf allen Stufen. In diesem Zusammenhang wurde auch der AVSS-Award verliehen, welcher dieses Jahr für das Projekt «Tour d'Argovie – Grenzen erleben» an die Fachschaft Sport der Berufsschule Lenzburg ging.

Wahl des Präsidenten

Nach der einstimmigen Wahl von Reto Bolliger zum neuen Präsidenten des AVSS zeigte der Verein, dass er lebendig ist. In mehreren Wahlen wurde die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Arbeit, das Bedürfnis nach entsprechender Information zu relevanten Themen und die Möglichkeit zu Austausch und Mitarbeit zum Ausdruck gebracht. Der Vorstand freut sich darauf, die Themen aufzugreifen. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern, dem alv und dem SVSS soll dabei vertieft werden. Über Fortschritte wird der Vorstand entsprechend informieren. Die neue Website wird im ersten Quartal 2015 aufgeschaltet. Aktuelle Informationen finden sich vorläufig noch auf der alten Plattform www.avss.ch.

Urs Näf, Vorstand AVSS



Der neue Präsident
Reto Bolliger.
Foto: zVg.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Weiterhin aktuell auf der Website

- Leitfaden bei Beschwerden
- Ratgeber
- Mehrwert alv: Einkäufe/Rabatte, Versicherungen, Krankenkassen, Hypotheken, LCH-Angebot

Newsletter vom 27. November

- Spardebatte: Was steht auf dem Spiel?
 - Interview mit Thomas Leitch, Präsident der Bildungskommission
 - Budgetberatung vom 2. Dezember
 - Positionspapier LCH zur Fachausbildung auf Sek-I-Stufe
 - Kinderbetreuung in Zusatzschleufe
 - Weihnachtsaktion von Hotelcard
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH

25 Jahre LCH: Jubiläumsangebote für Mitglieder/Basisschrift wird neue Schulschrift
Sekretariat alv



Weihnachtsaktion Hotelcard

Bei Bestellungen bis zum 22. Dezember erhalten Sie einen Geschenkgutschein im Wert von 95 Franken gratis dazu. Dieser elegante und hochwertig verarbeitete Gutschein ermöglicht den Bezug einer weiteren Hotelcard für 1 Jahr und ist somit ein ideales Weihnachtsgeschenk für Familie und Freunde. Weitere Informationen: www.hotelcard.ch/alv

Im ersten Jahr als Fraktion

Fraktion Sek1. An der jährlichen Mitgliederversammlung der Fraktion Sek1 vom 5. November schlossen die beiden alten Verbände rla und SLA ihr letztes Verbandsjahr mit dem Jahresbericht ab und informierten über die anstehenden Geschäfte.

Die beiden Lehrerinnen der Regionalen Spezialklassen, Esther Oeschger (Wohlen) und Conny Pfammatter (Baden) stellten das Pilotprojekt «Regionale Spezialklassen» vor. Sie informierten über das Eintrittsverfahren, über die Zusammenarbeit mit der Herkunftsschule, über den Einbezug der Eltern und über die Reintegration in die angestammte Klasse. In der Regel verbringen die Schülerinnen und Schüler etwa 20 Wochen in der Regionalen Spezialklasse. Glücklicherweise gelingt bei einem grossen Teil anschliessend die Reintegration in eine Regelklasse. Die anwesenden Sek-I-Lehrpersonen zeigten sich sehr interessiert, die Referentinnen konnten die zahlreich gestellten Fragen beantworten.

Rückblick auf das vergangene Verbandsjahr.

Die Arbeit war geprägt vom **Kampf gegen die Sparmassnahmen**. Für die Sek-I-Stufe ist der Abbau bei den Wahlfächern bestimmt mit einer Qualitätseinbusse verbunden – die Leidtragenden sind die Schülerinnen und Schüler. Der Einsatz für die Erhaltung des Werkjahres hat sich gelohnt.

Der **Wechsel bei der Strukturreform zu 6/3** ist nun vollzogen. Es scheint, dass der Prozess an vielen Schulen professionell und zur Zufriedenheit der betroffenen Lehrpersonen geführt wurde. Zu einer guten Lösung haben nicht nur die umsichtigen Schulleitungen, sondern auch die Lehrpersonen beigetragen, indem sie sich flexibel bei der Penserverteilung gezeigt haben oder sich für den vorzeitigen Ruhestand entschieden haben. Es gab aber auch Härtefälle, viele Sekundar- und Reallehrpersonen – vorwiegend ältere – brauchten Unterstützung und haben Rat bei der alv-Geschäftsführung gesucht.

Die Diskussion um das **Lehrmittel «mathbu.ch»** ist ein Dauerbrenner – auch nachdem nun die überarbeitete Version vorliegt und Verbesserungen zu verzeichnen sind. Im vergangenen Sommer hat die Lehrmittelkommission zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Oberstufenverbände das Zürcher Lehrmittel «Mathematik Sekundarstufe I» evaluiert. Dieses Lehrmittel entspricht auch unserem Lehrplan und könnte gut an den Aargauer Schulen eingesetzt werden. Im Moment wird ein Alternativ-Obligatorium der beiden genannten Lehrmittel geprüft. Mit einer Entscheidung kann im Frühjahr 2015 gerechnet werden.

Schritte zur neuen Fraktion Sek1

Nach dem Beschluss der Mitgliederversammlung im November 2013, den SLA und den rla aufzulösen und gemeinsam eine Fraktion des alv zu bilden, beschäftigten sich die beiden Vorstände mit den Vorbereitungen und luden zur **Gründungsversammlung der neuen Fraktion Sek1** am 26. März ein. In heiterer Stimmung wurden der Zusammenschluss und die Neubildung der Fraktion gefeiert. Der siebenköpfige Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig gewählt und konnte die gemeinsame Arbeit unverzüglich aufnehmen. Anschliessend wurden nur noch gemeinsame Vorstandssitzungen abgehalten. Die neugestaltete Website des rla wurde für die Fraktion angepasst und ist nun schon seit mehreren Monaten aufgeschaltet.

Problematische Entwicklung an der Real

Seit einiger Zeit stellte der rla-Vorstand fest, dass die Einführung von IS an der Primarschule zum Teil dramatische Folgen für den Unterricht an der Realschule hat. Immer häufiger treten Schülerinnen und Schüler in die Realschule über, welche bereits in der Primarschule individuelle Lernziele in verschiedenen Fächern hatten. Erfahrungen von Kolleginnen und Kollegen an der Realschule zeigen nun, dass diese Schülerinnen und Schüler nicht nur Schwächen im Sachwissen haben, sondern auch zum Teil eine bedenkliche Einstellung dem Lernen gegenüber. Forderungen der Lehrperson werden abgetan mit



Die Fraktion Sek1 behält die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in den drei Leistungszügen der Sek I im Blick.



Der neu gewählte Fraktionsvorstand Sek1 an der Gründungsveranstaltung vom 26. März. Fotos: Christoph Imseng.

der Aussage: Das muss ich nicht lernen, ich habe individuelle Lernziele! Mit dieser Haltung unterlaufen diese Schülerinnen und Schüler eines der wichtigsten Ziele der Realschule, nämlich den Eintritt ins Berufsleben. Da kommt noch viel Arbeit auf die Fraktion Sek1 zu.

Verabschiedungen und Ehrungen

Die vier ehemaligen Vorstandsmitglieder Bernhard Rauh, Käthi Häfliger und Markus Mühlebach (alle rla) und Paul Gehrig (SLA) haben ihr Amt niedergelegt. Der Vorstand würdigte ihre zum Teil jahrzehntelange engagierte Tätigkeit für die Real- und die Sekundarschule Aargau und überreichte ihnen persönliche Geschenke. Unter grossem Applaus wurden sie von den anwesenden Kolleginnen und Kollegen verabschiedet. Der Vorstand ehrte Bernhard Rauh und Elisabeth Abbassi für ihre langjährigen Tätigkeiten als Präsident des rla respektive Präsidentin des SLA mit der Ehrenmitgliedschaft in der Fraktion Sek1.

Ausblick auf die zukünftige Arbeit

Im Schuljahr 2013/14 führte der alv eine Umfrage zur schulischen Disziplin durch. Dabei zeigte sich, dass die Sekundarschule stärker belastet ist als die Real und die Bez. Der alv führt im November ein **Hearing Sekundarschule** durch, um genauer herauszufinden, wo die Ursachen

liegen (vgl. Bericht auf Seite 10). Ausgehend von den Resultaten sollen anschliessend die nötigen Massnahmen getroffen werden.

Obwohl der Wechsel in der **Strukturreform** nun vollzogen ist, darf die Sache noch nicht abgehakt werden. Es gilt nun genauer zu beobachten, welche Auswirkungen der Wechsel auf die dreijährige Sek-I-Stufe haben wird.

Das Abschlusszertifikat soll im Bildungsraum Nordwestschweiz eingeführt werden. Ab den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 werden die Checks im 8. und 9. Schuljahr obligatorisch sein. Auch da müssen wir genau hinschauen: Wie sind die Checks aufgebaut? Geben sie wirklich Aufschluss über die Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler? Kann ein Learning-to-the-test vermieden werden? Gespannt sind wir auch auf die Aufgabensammlung, die ab Sommer 2015 zur Verfügung steht.

Die Frage um die **Fremdsprachen an der Volksschule** scheint in den nächsten Monaten ein vieldiskutiertes Thema zu sein. Dies betrifft die Sek I unmittelbar, wir werden uns gerne an der Diskussion beteiligen.

Schliesslich werden wir mit Interesse die überarbeitete Version des **Lehrplans 21** studieren. Ein besonderes Augenmerk werden wir darauf richten, wie die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der

Schülerinnen und Schüler in den drei Leistungszügen der Sek I abgebildet ist. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Wahlfächer auch in Zukunft möglich sein werden. Dabei ist uns wichtig, dass wir die Diskussion um den Lehrplan 21 sachlich führen. Wir wollen uns von plakativen, polemischen Aussagen distanzieren. Es darf nicht sein, dass der Lehrplan zum politischen Spielball wird. Zum Wohle der Schule darf man hoffen, dass die Diskussion wieder sachlicher und fundierter geführt wird.

Dank

Der Dank der Präsidentin geht an die Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für ihr engagiertes Mitwirken und die gute Zusammenarbeit; an die Geschäftsleitung des alv, welche die Fraktion Sek1 jederzeit professionell unterstützt; an die Ansprechpartner im Departement BKS, mit denen die Fraktion lösungsorientiert und konstruktiv zusammenarbeitet; an die Mitglieder der Fraktion Sek1, die dem Vorstand das nötige Vertrauen entgegenbringen und viele positive Rückmeldungen geben; an alle Mitglieder, die an der Jahresversammlung teilnehmen und damit ihre Wertschätzung gegenüber der Arbeit des Vorstands zeigen.

Esther Erne, Präsidentin Fraktion Sek1



In der Primarschule Tirancancha sind Kinder wie Lehrpersonen in das Radioprojekt involviert.

Wertschätzung der Vielfalt

Cusco. Die Modellschule Pukllasunchis im peruanischen Cusco arbeitet seit Jahren mit einem integrativen Ansatz. Der folgende Novemberbericht von Fabienne Gut, freier Mitarbeiterin in der Schule, wirft einen Blick auf das vergangene Jahr und die fortschreitenden Arbeiten in den verschiedenen Projekten.

Anfang September liess die Schule im «colegio» einmal mehr ihre Vielfalt aufleben, die Lernenden setzten sich während mehreren Wochen mit dem Thema «Diversität» auseinander: Was heisst Diversität und wie leben wir sie? Wie wäre die Welt, wenn wir alle gleich wären? Habe ich auch schon einmal Diskriminierung erlebt? Was bedeutet Diversität in der Schule Pukllasunchis? Solche und andere Fragen standen im Mittelpunkt verschiedener Unterrichtslektionen, woraus anschliessend farbenfrohe und zum Nachdenken anregende Produktionen erarbeitet wurden.

Am 23. September, Frühlingsbeginn in Cusco, feierte man in der Schule Pukllasunchis den «Día de Estudiante», den Tag der Lernenden mit den Schülerinnen und

Schülern von der Vorschule bis zur 5. Sekundarklasse.

Pädagogische Hochschule

Die Vorbereitungen für die Eröffnung der Pädagogischen Hochschule laufen auf Hochtouren, die Einrichtung der Räum-

lichkeiten hat ihren Anfang genommen. Cecilia Eguiluz, Leiterin des Seminars, begleitet die Expertenteams in der Ausarbeitung verschiedener Module, welche den Studierenden einen interkulturellen und inklusiven Unterricht vermitteln sollen. Neben Modulen wie die Ausbildung zur Klassenlehrperson, Praktika, Didaktik und Methodik werden auch Fächer wie Mathematik, Kommunikation und Gesellschaft, das Lehren von Quechua als Zweitsprache, Theater und Tanz, Musik, mündliche Tradition sowie Workshops für das Erlernen der Textilherstellung und der Verarbeitung von Heilpflanzen den Studierenden des Seminars angeboten. Mitte September wurde bestätigt, dass die Schule während zwei Jahren vom Staat finanziell unterstützt wird, was für die Anfangsinvestitionen dringend nötig ist. Die Suche nach finanziellen Mitteln bleibt aber eine stetige Herausforderung.

Radioprojekt

Die Arbeit des Radioteams konzentrierte sich dieses Jahr auf die Zusammenarbeit mit zwei Bergdörfern in den Regionen Cusco und Puno mit dem Ziel, über das



Was bedeutet Diversität? Diese Frage wird farbenfroh umgesetzt. Fotos: zVg.

Lokalradio die Verbindung und den inter-regionalen Dialog der verschiedenen Schulen und der regionalen Basisorganisationen zu festigen. Die Beteiligten erhielten Einblick in die verschiedenen Bräuche, Weltanschauungen, Alltagsaktivitäten sowie in die Bedürfnisse der jeweiligen Dörfer, die weit auseinanderliegen.

«Unser Mais» – die neuste Publikation des Radioteams Pukllasunchis – wird bald gedruckt, ein farbenfrohes Kinderbuch, das vom Wissen und den kulturellen Erfahrungen rund um den Mais erzählt, neben der Kartoffel dem wichtigsten Anbauprodukt des Andenraums.

Kawsay

Auch das Kawsay-Team ist mit der Umsetzung neuer Ideen beschäftigt, die Erfahrungen des Umwelterziehungs-Projektes werden an andere interessierte Schulen in der Region Cusco weitergegeben. Anfang September statteten die «torritos», die Stiere, wie die Schülerinnen und Schüler die Tiere liebevoll nennen, der Schule von der Comunidad Sacsaywuman, oberhalb der Stadt Cusco, einen Besuch ab. Sie pflügten die Äcker, damit in den Parzellen neu angesät werden kann, so, wie es der andine Bauernkalender vorschreibt. Diese und andere Aktivitäten ermöglichen den Lernenden einen Zugang zur andinen Kultur und Tradition und befähigen die Kinder, aufmerksamer und verantwortlicher mit dem Land umzugehen. Geplant sind die Gründung einer «Samen-Bank» für die Lagerung und den Schutz lokaler und regionaler Pflanzenarten sowie eine Bestandsaufnahme der Pflanzen- und Tierarten, welche innerhalb des Schulareals leben. Bald kann ausserdem eine Serie von Lehr- und Arbeitsheften, mit welchen Themen rund um die Umwelterziehung erarbeitet werden können, veröffentlicht werden.

Jugendhaus Sipas Wayna

Im Jugendhaus wird getanzt, gesprayed, getöpfert, improvisiert, gekocht, gespielt, zugehört, diskutiert, gerapt, gehämmert, geschraubt, gesägt, geweint und gelacht. Drei Tätigkeitsbereiche stehen im Fokus: Entwicklung und Wachstum der Persönlichkeit, Kulturhaus und Jugendbeteiligung. Über Medien wie Kunst und Spiel,



Im Umwelterziehungsprojekt «Kawsay» lernen Kinder, wie man im andinen Bauernkalender ansät.

Asociación Pukllasunchis – Schulen für Cusco

Anmeldung für eine Patenschaft

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Ich/wir zeichne(n) _____ Patenschaft(en) zu Fr. 360.– pro Jahr.

Gewünschte Zahlungsart (bitte ankreuzen):

- jährlich (Fr. 360.–)
- halbjährlich (je Fr. 180.–)
- vierteljährlich (je Fr. 90.–)
- einmaliger Unterstützungsbeitrag von Fr. _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

**Talon bitte einsenden oder faxen an: Sekretariat alv, Postfach 2114,
5001 Aarau, Fax 062 824 02 60.**

deren Inhalte den jugendlichen Teilnehmern in dreimonatigen Workshops nähergebracht werden, soll deren Persönlichkeitsentwicklung angeregt und unterstützt werden. Beratungsgespräche bieten Orientierung in vielen Lebensfragen. Sensibilisierungskampagnen zu Gesundheitsthemen wie Suchtmittel, Sexualität und Gewalt sollten die Jugendlichen, aber auch Lehrpersonen und Familien zur Reflexion und einem verantwortungsbewussten Umgang anregen. Mit der Ausbildung von jugendlichen Moderatoren in Schulen oder anderen Jugendzentren möchte Puklla erreichen, dass sich ihre Projekterfahrungen in den fünf Stadtbezirken von Cusco festsetzen können und somit mehr Jugendliche Zugang zu diesen Angeboten haben.

Inklusionsunterricht

Das schulische Inklusionsprojekt, welches in der Puklla-Schule seit 2001 funktioniert, fördert einen pädagogischen Ansatz, welcher auf der Wertschätzung der Vielfalt basiert. So werden im regulären Schulunterricht die Teilnahme von Lernenden mit speziellem Förderbedarf, Kindern mit Down Syndrom, Autismus, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen gefördert. Mit der Umsetzung von Unterrichtsstrategien und -methoden und dem Einsetzen von speziell erarbeiteten Lernmaterialien gehen die Lehrpersonen auf die Bedürfnisse dieser Schülerinnen und Schüler ein. In diesem Jahr legte das Team den Fokus auf die Förderung des Schriftspracherwerbs. Dazu wurden vielseitige didaktische Materialien erarbeitet, die den Lernenden mit speziellem Förderbedarf Schritt für Schritt das Lesen und Schreiben beibringen.

Damit sich die Schülerinnen und Schüler mit speziellem Förderbedarf besser in die Welt nach der Zeit in Pukllasunchis integrieren können, startete dieses Jahr das Projekt «Ausbildung und Arbeitsintegration». Bereits stabilisieren sich einige Kontakte mit lokalen Unternehmen wie Restaurants, Bars oder dem Hotel Marriot sowie öffentlichen Stellen, welche Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit geben sollen, eine geeignete Stelle zu finden.

Fabienne Gut, freie Mitarbeiterin für Pukllasunchis in Cusco

Dank an Lore Appenzeller

Zusammen mit dem etwas ausführlicheren als hier wiedergegebenen Bericht aus Pukllasunchis, erhielten die Gönner der Stiftung Einblick in Dankesbriefe an Lore Appenzeller, die nach 34 Jahren ihre Tätigkeit als Präsidentin von Pukllasunchis beendet. In einem Brief an die «Freundinnen und Freunde von Pukllasunchis» schreibt sie selbst: «Meine acht Aufenthalte in Cusco, liebevoll umorgt von der immer grösser werdenden Pukllafamilie, und die jedes Mal tief beeindruckenden Entwicklungen und Fortschritte der Projekte, waren und bleiben für mich unvergessliche glückliche Erlebnisse.» Ihre Tochter Christine Appenzeller, die nach einem Volontäraufenthalt in Lima und Ferien in Cusco 1980 länger in Peru bleiben wollte, schrieb zur Geschichte der Modellschule: «Auf Initiative von Freunden haben Lore und Max den <Stier bei den Hörnern> gepackt (...). Sie haben alle ihre Verwandten, Bekannten und Patienten angeschrieben und für den Kindergarten von Barrio de Dios in Cusco zu sammeln begonnen. Diese Quelle ist in allen diesen Jahren immer gewachsen, dank deiner unermüdbaren Arbeit, liebe Lo!»

Das Präsidium von Pukllasunchis Schweiz hat nun Richard Helbling übernommen, die Geschäftsstelle wird von Celia Helbling (nicht verwandt) geleitet. Lore Appenzeller bleibt Ehrenpräsidentin. Acht Mitglieder des Stiftungsrates decken ein breites berufliches Spektrum ab und kennen Pukllasunchis aus eigener Anschauung und Erfahrung: Mehr über die einzelnen Persönlichkeiten ist ab Dezember auf www.puklla.ch zu erfahren.

Termine

Kantonalkonferenz

► 14. Januar 2015, 15 bis 19.30 Uhr
Themenkonferenz «Lernen sichtbar machen»: zweite Durchführung aufgrund grosser Nachfrage im Campus Brugg/Windisch. Nur mit Anmeldung: www.kantonalkonferenz.ch.

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

► 9. März 2015
Delegiertentreffen in Wildeggen

Kantonalkonferenz

► 1. April, 16 Uhr
Themenkonferenz zum Thema Fremdsprachenunterricht im Kultur & Kongresshaus Aarau

Pensionierte Lehrkräfte Aargau

► 7. Mai 2015
Mitgliederversammlung in Zurzach

Kantonalkonferenz

► 11. September 2015, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Grossratsaal Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

23. September 2015
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv

► 28. Oktober 2015
Delegiertenversammlung

Alle alv-Termine 2015 sind auf der alv-Website www.alv-ag.ch abrufbar.

Neues aus dem LCH



Der LCH trifft sich während der Session mit Bundesparlamentarierinnen und -parlamentariern zum Gespräch über die Lohngleichheit von Mann und Frau.
 Foto: Fotolia.

Fremdsprachenunterricht

Die EDK ist durch die Bundesverfassung beauftragt, die Bildungsstufen der Volksschulen aller Kantone in Bezug auf Länge und Ziele zu harmonisieren. Das gilt auch für den Fremdsprachenunterricht. Dieser Verfassungsauftrag wird dort gegenwärtig aber nicht erfüllt. Die Zielerreichung bezieht sich auf die Bildungsstufen, womit klar ist, dass bereits am Ende der Primarschule die gleichen Ziele erreicht sein müssen – auch bei den Fremdsprachen. Wenn die EDK nicht in der Lage ist, diesen Verfassungsauftrag zu erfüllen, wird der Bund eingreifen. Dann stellt sich aber resolut die Frage: Wozu braucht es die EDK noch? Angesichts dieser Ausgangslage hat die EDK entschieden, am bisherigen Fremdsprachenkonzept festzuhalten. Danach gibt es einen gleichen Beginn für den Erwerb der einzelnen Fremdsprachen, aber keine Einigung bei der Abfolge. Man darf gespannt sein, ob der Bund diese Lösung als Erfüllung des Verfassungsauftrags akzeptieren wird.

Aus Sicht des LCH zeitigt der jüngste EDK-Beschluss einen teilweisen Fortschritt. Die EDK hat angekündigt, mit dem LCH und dem VSLCH, dem Verband der Schulleitungspersonen, Gespräche zur Verbesserung der Gelingensbedingungen führen zu wollen. Offensichtlich hat auch sie erkannt, dass die bisherigen Bedingungen für den Fremdsprachenunterricht an der Primarschule ungenügend sind.

Sessionsveranstaltung zu Lohngleichheit

Während jeder Session trifft sich der LCH zusammen mit anderen Vertretungen der Arbeitnehmerschaft zum Gespräch mit Bundesparlamentariern und -parlamentarierinnen. In der Regel mit dabei sind Vertretungen der Arbeitgeberschaft und allenfalls auch die vom traktandierten Thema betroffene Bundesrätin respektive Bundesrat. Das nächste Parlamentariertreffen hat die Lohngleichheit von Frauen und Männern zum Gegenstand. Simonetta Sommaruga als zuständige Bundesrätin forciert dieses Thema. Denn

die Lohngleichheit, obwohl schon seit Jahrzehnten in der Bundesverfassung verankert, ist noch längst nicht gegeben. In der Schule beispielsweise ist es zwar schon lange so, dass Lehrerinnen den gleichen Lohn verdienen wie Lehrer. Aber im Quervergleich mit gleich anspruchsvollen Tätigkeiten in der Wirtschaft und der Verwaltung erhält die Gruppe der Kindergarten- und Primarlehrpersonen, die in ihrer Mehrheit Frauen sind, deutlich zu wenig Lohn. Dies hat jüngst – mindestens in Bezug auf den Kindergarten – auch das aargauische Verwaltungsgericht festgestellt.
Niklaus Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung LCH

Aus der GL LCH-Geschäftsleitungssitzung vom 10. November.

Neue Landkarte des Lehrens und Lernens

Kantonalkonferenz. Die Themenkonferenz zu John Hatties Metastudie «Lernen sichtbar machen» vom 12. November schlug eine Brücke zwischen Theorie und Praxis. Eine Zweitaufgabe ist für Januar geplant.

Für einmal strömten nicht 400 bis 600 Lehrpersonen ins Kultur & Kongresshaus Aarau, sondern «nur» 180. Dafür gab es gute Gründe: Nach einem Referat zum Thema von Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Professur für Bildungsmanagement, Schul- und Personalentwicklung am Institut für Weiterbildung und Beratung (IWB) der PH FHNW, ging es um eine praktische Umsetzung der wichtigsten Erkenntnisse der Metastudie von Hattie in Gruppenarbeiten. Dies erforderte, dass nicht mehr als 180 Lehrpersonen teilnehmen konnten. Das vom IWB dazu entwickelte Verfahren heisst «Luuisse»* («Lehrpersonen **u**nterrichten und **u**ntersuchen **i**ntegriert, **s**ichtbar und **e**ffektiv»). Ob die Kurzsimulation reichte, das eigene Unterrichten sichtbar zu machen, dazu später. Für Roland Latscha, der als Präsident der Kantonalkonferenz die Teilnehmenden begrüßte, ist das Hinterfragen des eigenen Unterrichts zentral. Wie das eigene Tun bei den Schülerinnen und Schülern ankommt, wie wirksam es also ist, könne aber nur mit datengestütztem Vorgehen überprüft werden. Basis dafür sei die Hattie-Studie. Prof. Wolfgang Beywl übersetzte die beiden Hattie-Bücher «Lernen sichtbar machen» und «Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen» ins Deutsche und betreibt mit seinem Team die Website www.lernensichtbarmachen.net. In seinem Referat skizzierte er die massgeblichen Inhalte der Publikationen und ging auf die Bedeutung der statistischen Messzahl «Effektstärke» ein.

Effektstärke und Wirksamkeit

138 Faktoren – so die Quintessenz der Auswertung von rund 52 000 Primärstudien – sind massgeblich für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern. Die «Effektstärken» geben dabei an, in welchem Grad ein Effekt wirksam ist. Eine der zentralen Botschaften von Hattie sei, dass es auf die Lehrperson ankomme,



Prof. Dr. Wolfgang Beywls Referat bot den theoretischen Input zu Hatties «Lernen sichtbar machen».



Philipp Schmid stellte das Projekt Luuisse vor.



Konzentrierte Gruppenarbeiten: Jeweils etwa acht Personen spielten Luuisse in Kurzsimulationen durch.

so Beywl. Zwar hätten viele andere Bereiche einen Einfluss auf die Lernleistung – die Lernenden selbst, das Elternhaus, Peers, Schulen und Schulleitungen – aber die Potenziale, so Beywl, also das, was verändert werden könne, liege in der Hand von Lehrpersonen.

Hatties Studie ist nicht unumstritten, was aber, wie Beywl nachzeichnete, oft auf (teils sprachlichen) Missverständnissen oder Fehlinterpretationen gründet. Als Beispiel führte er etwa die relativ hohe Effektstärke der «Direkten Instruktion» an (0,59). Gemeint ist damit nicht etwa der Frontalunterricht, sondern ein

komplexes Planungsverfahren für den Unterricht, bei dem die Schülerinnen und Schüler je nach Lernstand Aufgaben lösen müssen. Beywl warnte grundsätzlich davor, die verschiedenen Faktoren isoliert zu betrachten: «Die meisten der Faktoren wirken kausal und es sind nicht immer Unterrichtsinterventionen oder -methoden damit gemeint.»

Gute Ausbildung allein genügt nicht

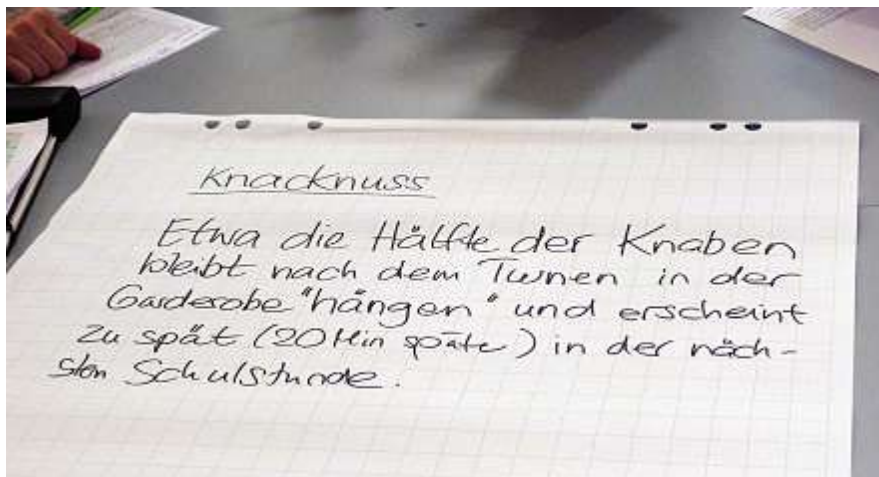
Erstaunlich zu hören war für viele anwesende Lehrpersonen, dass die Lehrpersonen-Ausbildung keine so grosse Wirkung auf gute Lernleistungen der Schülerinnen

und Schüler hat. Viel einflussreicher sei gemäss den Studienergebnissen die Weiterbildung der Lehrpersonen, deren sozio-ökonomischer Status und – mit starker Wirkung – Micro-Teaching, die Selbstevaluation der Lehrpersonen und die Beziehung der Lehrperson zur Schülerin oder zum Schüler. Was Lehrpersonen insgesamt aus der Hattie-Studie lernen könnten, so Beywl, sei, dass sie ihren Unterricht «in zweifacher Evidenz planen und entwickeln». Beywl brachte einen anschaulichen Vergleich dafür: «Ein Hausarzt konsultiert eine neue Wirkungsstudie und vergleicht deren Ergebnisse mit eigenen Fällen aus der Praxis.»

Luise – und damit leitete der Referent zum praktischen Teil der Veranstaltung über – sei eine Möglichkeit, Daten im Unterricht selbst über den Unterricht zu erzeugen und damit die erfahrungsbasierte Evidenz zu erhöhen. Dies sei ohne grossen Zusatzaufwand möglich, weil die Datenerhebung Teil des Unterrichtsgeschehens sei.

Qualitätsmanagement auf Unterrichtsebene

Beim Verfahren Luise gehe es vereinfacht gesagt darum, eine Nuss zu knacken. Dieses anschauliche Bild stellte der Primarlehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter am IWB, Philipp Schmid, an den Anfang seiner Präsentation. Eine solche Knacknuss könnte lauten: «Es geht zu lange nach der Pause, bis ich mit dem Unterricht starten kann», eine andere: «die Schülerinnen und Schüler bearbeiten eine Aufgabe nachlässig.» Geknackt wird die Nuss nur, wenn klar wird, welche Ziele überhaupt erreicht werden sollen. Ein «smarter» (spezifisch, messbar, akzeptabel und attraktiv, realistisch, terminiert) Ziel könnte lauten: «Mindestens 75 Prozent aller anwesenden Schülerinnen und Schüler lösen in jeder der vier 15-Minuten-Sequenzen die drei Aufgaben selbstständig.» Wie es konkret aussieht, wenn man ein Problem mit Luise anpackt, präsentierte anschliessend Kathrin Pirani, Gymnasiallehrerin in Zürich, anhand eines eigenen Beispiels aus dem Englischunterricht. Es gelang ihr dank dem Verfahren, ihre Schülerinnen und



Diese «Knacknuss» ist identifiziert. Fotos: Irene Schertenleib.

Schüler der Maturaklasse besser auf eine wichtige Grammatikprüfung vorzubereiten. Neben dem systematischen Vorgehen darf auch das kollegiale Feedback nicht vergessen gehen – so können nicht nur Unterricht und Evaluation Hand in Hand gehen, sondern auch Schul- und Unterrichtsentwicklung insgesamt.

Zu kurz, um die Knacknuss zu knacken

Durch theoretische Inputs und mit einem Beispiel aus der Praxis gerüstet, wechselten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Raum für die Kurzsimulation des Luise-Verfahrens in Kleingruppen. Es galt, innert nur 38 Minuten eine Knacknuss aus dem eigenen Unterricht zu finden, gemeinsam smarte Ziele zu formulieren und Interventionen zu finden, durch die man gleichzeitig Daten erheben kann. Pro Gruppe erzählte jemand einen Fall – die Knacknuss – andere berieten die Person oder hatten den Status als Beobachterin oder Beobachter. Für jeden Zwischenschritt waren nur wenige Minuten vorgesehen, ein akustisches Signal markierte jeweils, wann ein Schritt beendet sein sollte. Alle Gruppen arbeiteten hochkonzentriert, hätten aber mehr Zeit gebraucht, um «smarte» Ziele zu formulieren. Positiv äusserten sich verschiedene Teilnehmende in der Plenumsdiskussion zu Rückmeldungen aus ihrer Gruppe, die ihnen halfen, ein Problem präziser zu benennen oder die dazu führten, die Ziele im Gespräch laufend anpas-

sen zu können. Aufgefallen war jemandem, dass die Aufgabe besser zu lösen war, wenn das Ziel möglichst einfach formuliert wurde.

Eine Kursimulation mit so vielen Teilnehmenden war auch für das IWB-Team neu. Roland Latscha dankte Wolfgang Beywl und seinem Team für die engagierte Darstellung und Umsetzung des Themas im Rahmen der Themenkonferenz. Es sei nicht darum gegangen, Rezepte für den guten Unterricht zu finden, sondern «eine neue Landkarte des Lehrens und Lernens zu zeichnen», zitierte er Prof. Wolfgang Beywl.

Irene Schertenleib

* Luise: www.fhnw.ch/ph/iwb/professuren/bildungsmanagement/luise

Zweite Durchführung geplant

- Die Themenkonferenz «Lernen sichtbar machen» wird aufgrund der grossen Nachfrage wiederholt: **14. Januar, 15 bis 19.30 Uhr im Campus Brugg-Windisch**. Anmeldungen sind erbeten über www.kantonalkonferenz.ch.
- Die nächste Themenkonferenz im Frühling findet am 1. April 2015 im Kultur & Kongresshaus Aarau, 16 Uhr zum Thema «Fremdsprachenunterricht» (der genaue Titel steht noch nicht fest) statt.

Anpassung der Übertrittsverfahren

Freiwillige Anhörung. Der Regierungsrat unterbreitet bis am 28. Februar seinen Vorschlag zur Neuregelung der Übertrittsverfahren an der Volksschule ab Schuljahr 2016/17 ausgewählten Teilnehmenden.

Mit den geplanten Anpassungen soll der organisatorische Aufwand der Schulen aufgrund der Übertrittsprüfungen reduziert werden. Zudem soll die Repetitionsquote an der Oberstufe verringert und die Durchlässigkeit zwischen den Leistungstypen gefördert werden. Alle Schülerinnen und Schüler sollen die Volksschule zum gleichen Zeitpunkt mit dem gleichen Verfahren abschliessen. Der Vorlage zugrunde liegt ein parlamentarischer Auftrag, der die Abschaffung der Übertrittsprüfungen von der Primarschule an die Oberstufe fordert. Andererseits wird das Übertrittsverfahren von der Oberstufe in die Mittelschulen an neue Rahmenbedingungen angepasst.

Von der Primarschule an die Oberstufe

Mit der Neuregelung sollen die Anforderungen für den direkten Übertritt in die Bezirksschule und die Sekundarschule leicht erhöht werden. Für den Übertritt in die Bezirksschule sind neu in den Erwei-

terungsfächern überwiegend gute statt wie bisher überwiegend genügende Leistungen nötig. Für den Übertritt in die Sekundarschule sind künftig überwiegend genügende bis gute Leistungen in den Erweiterungsfächern erforderlich. Die freiwilligen Übertrittsprüfungen von der Primarschule an die Oberstufe sollen aufgrund des unbefriedigenden Kosten-Nutzen-Verhältnisses abgeschafft werden. Das bewährte Empfehlungsverfahren wird dagegen beibehalten. Damit Eltern Übertrittsentscheide besser nachvollziehen können, sollen sie ab dem zweiten Semester der 5. Klasse über den Leistungsstand ihrer Kinder orientiert werden. Dies wird bereits an den meisten Schulen praktiziert.

Promotion und Repetition an der Oberstufe

Innerhalb der Sekundar- und Bezirksschule sollen künftig Repetitionen nur noch im Ausnahmefall möglich sein. Für die verschiedenen Leistungsvermögen bestehen an der dreigliedrigen Oberstufe bereits heute spezifische Angebote. Zur Erhöhung der Durchlässigkeit an der Oberstufe sollen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, bereits nach dem ersten Semester der ersten Oberstu-

fenklasse in den nächsthöheren Leistungstyp zu wechseln – und zwar ohne Repetition eines Schuljahrs.

Von der Oberstufe an die Mittelschulen

Die Bezirksschulabschlussprüfung (BAP) soll durch das bereits bestehende, auf Erfahrungsnoten basierende Verfahren abgelöst werden. Damit wird der Doppelbelastung der Bezirksschulen aufgrund des im selben Zeitraum stattfindenden Leistungstests (Check S3) entgegengewirkt. Um die Leistungsorientierung der Volksschule zu stärken, sollen künftig unter anderem Deutsch und Mathematik für den Übertritt an die Mittelschulen doppelt zählen.

Beim Übertritt von der Sekundarschule an die Mittelschulen sollen besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler künftig die Möglichkeit erhalten, prüfungsfrei in die Informatik-, Wirtschafts-, Fach- und Berufsmittelschule mit Berufsmaturität einzutreten.

Das neue Übertrittsverfahren soll erstmals im Schuljahr 2016/17 zur Anwendung kommen. Die letzten Übertrittsprüfungen von der Primarschule an die Oberstufe und die Bezirksabschlussprüfungen sollen im Juni 2016 stattfinden. Mirjam Obrist, Abteilung Volksschule, BKS



Anhörung bis 28. Februar

Das Geschäft liegt im Kompetenzbereich des Regierungsrats. Aufgrund seiner Bedeutung findet dennoch eine freiwillige Anhörung statt. Eingeladen sind Interessensvertretungen und politischer Parteien. Die Verbände der Lehrpersonen, die Vereinigung der aargauischen Schulpflegerpräsidentinnen und -präsidenten sowie der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Aargau nehmen im Rahmen der Begleitgruppe Stellung zur Vorlage. Die Anhörungsunterlagen sind unter www.ag.ch/vernehmlassungen abrufbar.



Der Kunstraum Baden richtet den Fokus mit seinem Vermittlungsangebot auf Kulturjournalismus im Kontext der Visuellen Kunst. Foto: Marie-Claude Merki.

Neues aus der Ausstellungswelt

Kulturvermittlung. In den Aargauer Museen und Ausstellungshäusern gibt es in den kommenden Monaten viel zu sehen und zu entdecken.

Im Stapferhaus Lenzburg öffnet die neue Ausstellung GELD ihre Tore, die Wiedereröffnung vom Stadtmuseum Aarau steht kurz bevor und sowohl das Aargauer Kunsthaus als auch der Kunstraum Baden zeigen ihre neuen Sonderausstellungen.

Stapferhaus Lenzburg

Am 15. November eröffnete die neue Ausstellung «GELD. Jenseits von Gut und Böse». Die Ausstellung im Zeughaus in Lenzburg beleuchtet die Rolle des Geldes im persönlichen Alltag und im gesellschaftlichen Zusammenleben. Sie gibt Schulklassen der Sekundarstufen I und II Anlass, den eigenen Wertekompass zu reflektieren. Workshops und zielgruppenspezifische Rundgänge bieten Raum zur thematischen Vertiefung und zur persönlichen Auseinandersetzung.

Stadtmuseum Schössli Aarau

Zur Wiedereröffnung im März wird die neue Ausstellung präsentiert. Im Angebot «Demokratie! – Mein Anliegen, meine Initiative» setzen sich die Schülerinnen und Schüler in partizipativen Prozessen mit dem politischen Instrument der Volksinitiative auseinander. Das Angebot paart politisches Grundwissen mit kritischem Geist und soll einen Beitrag zur Integra-

tion und aktiven Teilnahme Jugendlicher an unserer Gesellschaft leisten.

Aargauer Kunsthaus

Im Dezember zeigt das Aargauer Kunsthaus die «Auswahl 14». Aargauer Kunstschaffende präsentieren ihre Arbeiten und erhalten dafür Werkbeiträge vom Aargauer Kuratorium. Parallel dazu ist «Auf der Grenze» zu sehen. Die Ausstellung will jenen künstlerischen Positionen Aufmerksamkeit schenken, die fernab der Avantgarde oder des Kunstmarkts agieren. Die Vermittlungsangebote «Dialogische Führung» und «Kunst-Workshop» bieten Schülerinnen und Schülern aller Stufen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den beiden Ausstellungen.

Kunstraum Baden

«Truffes & Trouvailles» ist eine Ausstellung für Entdecker. Ab Januar werden die Schülerinnen und Schüler im Workshop «Als Reporter durch die Ausstellung» aufgefordert, das eigene Handy oder Smartphone zu benutzen und dessen Funktionen im Rahmen der Ausstellung einzusetzen. Die eigene Sichtweise fließt in die Berichterstattung mit ein und erhält mit einem von ihnen vertrauten Kommunikationsmittel eine weitere Dimension. **Andrea Zielinski, Fachstelle Kulturvermittlung, BKS**

Zahlreiche Ausstellungsangebote in verschiedenen Sparten finden sich auf www.kulturmachtschule.ch.

BKS aktuell

Lehrplan 21 verabschiedet

Die Plenarversammlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz hat den Lehrplan 21 verabschiedet. Jeder Kanton entscheidet nun für sich, ob, wie und wann er den neuen Lehrplan einführt. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat beschlossen, ihn erst auf das Schuljahr 2020/21 einzuführen. Es bleibt somit genügend Zeit für die notwendigen Vorbereitungsarbeiten, insbesondere für die Erarbeitung der Stundentafeln und das Festlegen des Einführungsprozesses inklusive entsprechender Weiterbildungsmaßnahmen.

Empfehlung zur Schulschrift

In den vergangenen Jahren haben Lehrpersonen immer wieder gefordert, die Schulschrift durch eine zeitgemässe teilverbundene Schrift zu ersetzen. Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz empfiehlt, auf die Basischrift umzustellen, wie sie im Kanton Luzern seit einigen Jahren unterrichtet wird. Der Kanton Aargau begrüsst diese Empfehlung. Bis zum Schuljahr 2020/21 ist es den Lehrpersonen weiterhin freigestellt, welche Schrift sie den Schülerinnen und Schülern beibringen. Eine allenfalls verbindliche Festlegung der Schulschrift soll im Rahmen der Umsetzung Lehrplan 21 nochmals diskutiert werden.

Mundart im Kindergarten

Seit der Annahme der Initiative «Ja für Mundart im Kindergarten» gilt die Empfehlung, dass die Unterrichtssprache im Kindergarten Mundart sein soll. Der Regierungsrat eröffnet am 28. November die Anhörung zur Teilrevision des Schulgesetzes. Er schlägt vor, dass die Unterrichtssprache im Kindergarten grundsätzlich Mundart, in der Primarschule und Oberstufe grundsätzlich die Standardsprache ist. Einzelheiten werden über die Lehrpläne geregelt. Die Anhörung dauert bis am 28. Februar 2015. Sofern keine Referenden ergriffen werden, tritt die Teilrevision am 1. August 2016 in Kraft.

Kommunikation BKS

Etwas zu bewegen ist wunderbar



Portrait. Andreas Saladin, Primarlehrer in Erschwil, setzt sein Grundanliegen tagtäglich um: Kinder und Jugendliche brauchen Begleitung im Sinne einer fördernden Lenkung. Ob im Unterricht oder im Leichtathletiktraining, sein Motor läuft auf Hochtouren, mit eher seltenen Ruhepausen.

Stolz hält Andreas Saladin die kleinen Kunstwerke seiner Schülerinnen und Schüler in den Händen. Sie entstanden nach dem Vorbild der Künstlerin Claire Ochsner. Für den Mittelstufenlehrer – seit 41 Jahren ununterbrochen in Erschwil tätig – sind solche Arbeiten Glanzlichter in seiner jahrzehntelangen Karriere als Primarlehrer. «Wenn es mir jeweils gelingt, etwas zu bewegen, wenn Schülerinnen und Schüler selbstständig kreativ werden, dann ist das etwas Wunderbares.» Solche Momente waren und sind während seiner ganzen Unterrichtszeit ein Motor, der die Motivation, die Inspiration und den alltäglichen Einsatz am Laufen hält. Aber – so Andreas Saladin – es brauche immer wieder die Bereitschaft, Kompromisse einzugehen und Verständnis aufzubringen. «Ja, das ist etwas Wichtiges, es ist ein Geben und Nehmen.» Er denkt kurz nach und meint: «Vielleicht liegt ein Teil des Geheimnisses, so lange am selben Ort zu unterrichten, auch darin, dass ich für alle eine eigene, erkennbare Linie habe, auf die man zählen und bauen kann.»

«*Wir haben ein Team,
das nicht von vornherein
nein sagt.*»

Ein gutes Team

Ein Motor, der laufen soll, braucht auch Öl. Für Andreas Saladin ist das eindeutig das Team. «Wir haben ein sehr gutes Verhältnis. Wir diskutieren intensiv miteinander.» Oft geschieht das spontan am Mittwochnachmittag, wenn man sich beim Vorbereiten im Lehrerzimmer trifft. «Wir haben hier ein Team, das nicht von vornherein nein sagt. Die Gesamtheit stimmt.» Ein Indiz dafür ist auch, dass einige Lehrpersonen seit Jahrzehnten in Erschwil arbeiten.

Zündfunke, der den Motor weiter am Laufen hält – auch wenn er einmal stottert – sind Themen- und Projektwochen, beispielsweise zu den Themen Wald, Musik oder Kunst. Sie werden im Team gemeinsam vorbereitet und in altersgemischten Gruppen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse durchgeführt. Der Weihnachtsmarkt bietet die Möglichkeit, die Schulzimmertüren zu öffnen und mit den Eltern wertvolle Kontakte zu pflegen. Sie arbeiten in Ateliers aktiv mit. Auch die Theaterstunden am Samstagmorgen – also vor der Fünftageweche – und heute das Szenenspiel zu verschiedensten Themen waren und sind stets ein Aufsteller, ebenso die Auseinandersetzung mit dem PFADE-Programm.

Wo Licht ist, gibt es auch Schatten. «Gelegentlich kommt es zu heftigen Diskussionen beim Übertritt. Die Vorstellung der Eltern ist nicht im Einklang mit der Realität. Das belastet sehr.» Viel Druck

und Unruhe hätten auch die Reformen gebracht. «Ich muss aber sofort wieder etwas Positives erzählen. Die bei uns integrierten Schülerinnen und Schüler gehören voll dazu.»

Zum Ausgleich: Ab ins Training

Druck ablassen, den Ausgleich suchen, bedeutet für Andreas Saladin keineswegs, den Motor zu drosseln. Mit vollem Einsatz, einerseits als Leichtathletiktrainer und andererseits als Präsident des Leichtathletikvereins Breitenbach, setzt er sich unermüdlich für die Jugend ein. Dafür wurde er mit einem Förderpreis ausgezeichnet. «Ich habe riesiges Glück, mit einem extrem gut ausgebildeten Leiherteam arbeiten zu können», sagt Andreas Saladin. Es gehe nicht darum, auf «Teufel komm raus» auf Leistung zu trainieren. «Die Gesundheit ist wichtig, also ein gezieltes Aufbautraining, das die physischen und psychischen Belange miteinbezieht. Dazu gehört auch der Kontakt zu den Eltern. Das schafft starke Beziehungen, die sich wiederum positiv auf die Jugendlichen auswirken.»

Leichtathletik sei ein Vehikel für Jugendarbeit, meint Andreas Saladin. «Die Jungen bekommen Biss, lernen sich durchzusetzen und merken, dass sie sich anstrengen müssen, sich aber auch verbessern können. Ich selber erlebe zehn Jahre Entwicklung von jungen Menschen, das ist faszinierend.» Und Treibstoff für seinen Motor. Begegnungen

Jahre später zeigen ihm, dass sich der Einsatz gelohnt hat.

Reisen, ein «Riesenwunsch»

Andreas Saladin weiss, dass er seinen Motor auch schonen sollte – schmerzliche Erfahrungen hallen nach. Der Spaziergang, alleine durch den Herbstwald und in aller Ruhe, ist eine Rarität. «Erholungsferien gibt es aber jedes Jahr: Sonne, Strand und Meeresrauschen, ohne Verpflichtungen.»

Und? Spielt in den Zukunftsträumen reisen auch eine Rolle? «Ich möchte quer durch die Welt reisen, das ist ein «Riesenwunsch». Südamerika mit den Urvölkern hat es mir besonders angetan.» Auch kreatives Schaffen würde ihn sehr reizen. Er möchte die Athletik der Bewegung in eine künstlerische Form bringen.

Andreas Saladin ist ein Urgestein im Schulwesen, ein Motor in verschiedenster Hinsicht. Unzählige konnten von seiner Kraft, von seiner Motivation und von seiner Gradlinigkeit profitieren, auch der LSO (Vorstand, Rechnungsprüfungskommission) und somit viele Lehrpersonen auf beiden Seiten des Jura. Da ist ein grosses Dankeschön angebracht.

Christoph Frey

Gemeinsam anpacken – so kann es gelingen

Delegiertenversammlung LSO. Die Statutarischen Geschäfte waren an der Delegiertenversammlung (DV) in Derendingen reine Formsache. Mehr interessierte der zweite Teil zum Thema Unterrichtsgestaltung und Spezielle Förderung. Es gab viel Lob für die Veranstaltung, die in dieser Form noch nie abgehalten wurde. Fazit: Ohne intensive Zusammenarbeit geht es nicht.

«Es war sehr gut. Es gab eine andere Sichtweise.» «Es war interessant. Integration ist so machbar.» «Spannend – doch schlussendlich ist es eine Handlungsfrage.» «Sehr gut, engagiert und lustvoll.» «Der Nachmittag zeigte, wie man sich organisieren kann.» Die Feedbacks der befragten Delegierten zum zweiten Teil des Nachmittags an der Delegiertenversammlung des LSO im Saalbau Bad und im Schulhaus Steinmatt in Derendingen fielen mehrheitlich positiv aus. Anstelle eines Referats organisierte die Geschäftsleitung nämlich fünf nach Schulstufen aufgeteilte Workshops (siehe Kasten) mit dem Ziel, Beispiele zu zeigen, wie man Unterricht mit der Speziellen Förderung (SF) gestalten kann.

Auch kritische Stimmen meldeten sich: «Ich fand es nicht so spannend, etwas schwierig.» Oder: «Der Event passte nicht zu einem solchen Nachmittag.» «Ich fand es nicht sehr professionell, zuviel ‹Gespür›, zuwenig Konkretes.» Da und dort musste man dem Ärger Luft verschaffen:



LSO-Geschäftsführer Roland Misteli informierte über die drei GAV-Veränderungen und stellte die Rechnung und das Budget vor.

«Mich stört es, dass auf der Kindergartenstufe viele nicht adäquat ausgebildete Heilpädagoginnen und Heilpädagogen unterrichten. Auch die Ausbildung der Studierenden an der PH im Bereich Spezielle Förderung ist unbefriedigend.» «Was ich schlimm finde ist der Umstand, dass die schwachen Schülerinnen und Schüler den gleichen Lehrplan haben wie alle anderen.» «Ich merke, dass Spezielle Förderung überall anders gehandhabt wird. Das kann es nicht sein.»

Gemeinsam anpacken

Eines zeigten die fünf Workshops in aller Deutlichkeit:

- Ohne intensive Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und den Schu-

lischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen geht es nicht. Dazu braucht es Weiterbildung und Teamentwicklung.

- Ebenso wichtig ist der Austausch, um Entwicklungen zu ermöglichen und Fortschritte festzustellen.
- Es braucht viel Zeit und Einsatz für das Erarbeiten anderer Unterrichtsmodelle und den damit verbundenen Unterrichtsmaterialien
- Kurz: Spezielle Förderung muss gemeinsam auf verschiedenen Ebenen angepackt werden.

Die Form – Workshops anstelle eines Referats – hat sich, trotz einiger Unkenrufe, als gewinnbringend herausgestellt. Die Stolpersteine sind bekannt. Jetzt geht es um die praktische Umsetzung. Die stufenspezifischen Workshops sind ein Schritt in diese Richtung gewesen.

Kurz und bündig

Der 19. November wird als ein Tag in die Verbandsgeschichte des LSO eingehen, an dem die Traktanden der Delegiertenversammlung – die Ehrungen ausgenommen – im Schnellzugtempo abgewickelt wurden. Unter dem Stichwort «einstimmig» passierten alle statutarischen Geschäfte diskussionslos die Versammlung. Nach den Mitteilungen der Geschäftsleitung zu den Themen Fremdsprachen, Spezielle Förderung, externe Evaluation, Lehrplan 21, GAV-Änderungen und der Abstimmung zum neuen Finanzausgleich standen die Rechnung – mit positivem



Sich informieren lassen, diskutieren, schmökern: Der zweite Teil der DV gehörte der Unterrichtsentwicklung mit der Speziellen Förderung.



Nach sieben Jahren ist Schluss. Marianne Oertig (l.) wird von Dagmar Rösler geehrt und verabschiedet.



Einstimmig! Innett kürzester Zeit wurden die Statuarischen Geschäfte abgehandelt. Fotos: Christoph Imseng.

Abschluss – und der 28-seitige Geschäftsbericht im Zentrum.

Detaillierte Angaben zu den drei GAV-Änderungen stehen im SCHULBLATT 22/14. In den SCHULBLATT-Ausgaben 21/14 und 22/14 kann die umfassende Auswertung der Regionalen Delegiertenkonferenzen zum Thema Spezielle Förderung/Integration nachgelesen werden.

«Spezielle Förderung muss gemeinsam auf verschiedenen Ebenen angepackt werden.»

Um die Finanzen steht es gut. Rechnung und Budget bewegen sich im üblichen Rahmen. Die Jahresbeiträge bleiben unverändert. Die Rechnungsprüfungskommission erteilte dem Rechnungsführer, dem Vorstand und der Geschäftsleitung Decharge. Mit grossem Applaus dankte die Versammlung Geschäftsführer Roland Misteli für die grossartige Arbeit. Das Geschäftsprogramm umfasst bereits bekannte Themen, die schon lange die Traktanden beherrschen. Darunter gehören die Integrative Schulung, die Fremdsprachen, die Sek-I-Reform und der Lehrplan 21. Im Weiteren werden Anstellungs- und Besoldungsfragen, die Aus- und Weiterbildung sowie die Leistungstest immer wieder zu reden geben.

Abschied von Kämpfernaturen

«Wir verlieren eine dezidierte Kämpferin und eine Persönlichkeit, die über den Tel-

lerrand hinausschaut. Sie konnte sich wortreich aufregen, allerdings nie unangenehm – stets menschlich und respektvoll», sagte Dagmar Rösler bei der Ehrung von Marianne Oertig. Während sieben Jahren war sie Präsidentin der Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen und somit auch in der Geschäftsleitung. Die Versammlung verabschiedete Marianne Oertig mit einem riesigen Applaus. Vier besonders aktive Vorstandsmitglieder wurden an der DV ebenfalls verabschiedet. Andrea Kuratli-Löw von der Fraktion der Primar-Lehrpersonen verlässt nach sieben Jahren den Vorstand und die Fraktionskommission. Sie ist Mutter geworden. Claudio Bellabarba (F-Sek) wendet sich nach einjähriger Vorstands- und Fraktionskommissionsarbeit einem anderen Arbeitsbereich zu. Ebenfalls aus der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen tritt Yvonne Stampfli aus dem Vorstand zurück. Sie engagierte sich vehement für die Anliegen der Hauswirtschaft. Mit Lea Schneider-Rüefli von der Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen hat sich eine weitere Kämpfernatur entschlossen, den Vorstand zu verlassen um zugunsten der Familie kürzerzutreten. Andrea Zürcher-Bieri von der Fraktion der Primar-Lehrpersonen und zwei Lehrpersonen aus der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen – nämlich Anita Palermo und Marco Zürcher – wurden von der Versammlung mit Applaus neu in den Vorstand gewählt.

«Einstimmig!» So wurden jeweils die Anträge der Geschäftsleitung angenommen. Einstimmig – also mit einer Stimme –

sollten auch die Lehrpersonen und die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ans Werk gehen, wenn die Spezielle Förderung gelingen soll. Die Delegiertenversammlung in Derendingen hat in dieser Hinsicht einen Schritt getan, weitere müssen folgen – bis zur nächsten DV am 20. November 2015 und noch weiter.

Christoph Frey

Fünf verschiedene Workshops

Lehrpersonen verschiedener Stufen stellten ihre Praxis vor. Dies ermöglichte einen Erfahrungsaustausch in stufenspezifischen Gruppen. Folgende Lehrpersonen berichteten aus ihrem Schulalltag mit der Speziellen Förderung:

– Kindergarten/Unterstufe

Es referierten und diskutierten Sabine Eleganti, Ruth Geissbühler und Annemarie Peier.

– 1./2. Klasse

Brigitte Häner stellte mögliche Unterrichtsformen auf der Unterstufe vor.

– 3./4. Klasse

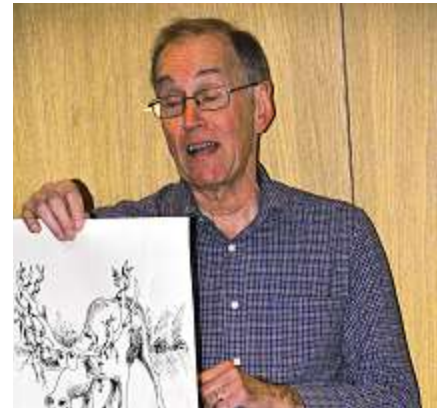
Manuela Benigni gab Einblicke in ihren Unterricht.

– 5./6. Klasse

Lea Schneider zeigte am konkreten Beispiel «Texte schreiben», wie Unterricht mit Spezieller Förderung gelingen kann.

– Sekundarstufe I

Hugette Meyer und Monika Käser stellten Möglichkeiten auf der Oberstufe vor.



Wie oft habt ihr die Römer behandelt?

Verabschiedung Pensionierte. Im Beisein der Geschäftsleitung des LSO und der Ehrenmitglieder wurden die neu Pensionierten im Rahmen eines gemütlichen Abends verabschiedet. Nebst Kulinarischem und Kulturellem blieb viel Zeit für Gespräche und für einen «Werbespot» für den pLSO.

«Man ist alt, kann sich ausruhen und bekommt Geld», meinte eine Drittklässlerin, als sie von Dagmar Rösler im Vorfeld der Verabschiedungsfeier der neu pensionierten LSO-Mitglieder in Kappel danach gefragt wurde, was sie unter Pensionierung verstehe. Heiteres Lachen füllte den Saal. Ein anderes Kind meinte: «Wenn man nicht mehr so mag. Man kann machen, was man will, am Nachmittag in den Zirkus gehen.» Nicht mehr schaffen, faulenzen, chillen, vom Lesen einen dicken Bauch bekommen und TV schauen waren weitere amüsante Äusserungen der Kinder zum Thema Pensionierung. Ruhe, weniger Druck, tun und lassen, was man will, Hobbys und Beziehungen pflegen: Die neu Pensionierten liegen keineswegs auf der faulen Haut. Sie sprühen vor Energie und Unternehmungslust – aber vielleicht etwas gelassener.

In angeregten Gesprächen an den Tischen kreisten Erinnerungen, Anekdoten, Pläne und Visionen. Alle haben eine intensive Lebensphase hinter sich und freuen sich auf die Verwirklichung neuer Ziele. Vieles – was zu kurz gekommen ist – wird nun in Angriff genommen.

Zeichen des Dankes

«Mehr als 40 Jahre habt ihr unterrichtet, ihr habt meine grösste Hochachtung», sagte Dagmar Rösler zur Begrüssung der zahlreich erschienenen neu Pensionierten. «Rund 1000 Schülerinnen und Schüler besuchten euren Unterricht. Und wie oft habt ihr die Römer behandelt, die Direkte Rede geübt und den Pythagoras erklärt?» Ein Raunen ging bei dieser Frage durch den Raum und löste wohl unzählige Bilder aus vergangenen Zeiten aus. Auch die langjährige Mitgliedschaft im LSO sei ein weiterer Grund, es «angepasst krachen zu lassen», meinte Dagmar Rösler weiter. Sie dankte allen für den grossen Einsatz für die Bildung im Kanton Solothurn und die Treue zum Verband. Zwischen dem Hauptgang und dem Dessert servierte der pensionierte Lehrer Hansjörg Allemann von Dulliken eine bunte Palette von Gedichten aus seinem

im Jahr 2013 erschienenen Büchlein «Allzumenschliches aus dem Tierreich» mit Illustrationen von Cordula Bärtschi.

Es geht munter weiter

«Der KLT mag für uns nicht mehr so interessant sein», meinte Edith Grob. «Aber wir können euch einen anderen Tag anbieten, nämlich die Tagung des pLSO.» Der Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) organisiert jährlich eine Tagung mit interessanten Angeboten. Dieses Jahr war der Bucheggberg das Ziel mit Führungen in den Rebberg Buchegg, in die Brauerei Kyburg, in die Grabenöle Lüterswil, ins Pomaretum und in den Kirchenbezirk Aetingen. Am 20. Mai 2015 ist Balsthal mit den Bezirk Thal an der Reihe. Nebst Versammlung, Apéro und Mittagessen stehen wiederum verschiedene Ausflüge auf dem Programm. Mit zehn Franken Jahresbeitrag ist man beim pLSO dabei. Alle neu Pensionierten werden noch persönlich eingeladen. «Ich wünsche euch viel Freude zu Hause. Jetzt könnt ihr Ja- und Neinsagen, wann ihr wollt», schloss Edith Grob im Namen des pLSO-Vorstandes. Christoph Frey

Pensionierte im Schuljahr 2013/14

A

Albani Mario, Mümliswil, Primarschule;
Arbenz Thomas, Matzendorf, Sekundarschule; Arnold Albert, Aeschi, Schulleitung PS

B

Bader-Borer Kurt, Laupersdorf, Primarschule; Bessire Ulrich, Lohn-Ammannsegg, Berufsschule; Birkenmeier Regula, Basel, SHP; Bögli Rolf, Oberbuchsiten, Sekundarschule; Bürgi Susanne, Neuendorf, DaZ und Primarschule; Bürgi Ursula, Zuchwil, DaZ; Busmann Astrid, Hüniken, Primarschule

C

Compeer Heidi, Schönenwerd, Sekundarschule

D

Ducommun Christine, Solothurn, Primarschule; Dürig-Wenger Pia, Selzach, Primarschule

E

Egger Michaela, Trimbach, FLK; Emch-Zielinska Jolanta, Hessigkofen, Logopädie; Engel-von Arx Stefanie, Starrkirch, Logopädie

F

Falbriard Ruth, Zuchwil, Primarschule; Fluri-Meyer Liliane, Luterbach, Musik; Frey Helen, Dulliken, DaZ/HP; Friedli Hanspeter, Schönenwerd, Heilpädagogik

G

Gey Albrecht, Lostorf, Oberschule; Gratwohl Hans, Schönenwerd, Sek K/HP; Gribi Dick Isa, Langendorf, Spez. Förderung; Grolimund Roland, Grenchen, Primarschule; Gygax-Christ Evi, Himmelried, FLK SF/DaZ

H

Hammer Antoinette, Solothurn, Primarschule; Hänggi-Malzach Trudi, Nunningen, Fachlehrkraft; Heim-Pfluger Ursula, Neuendorf, Fachlehrkraft; Heusser Lüthy Verena, Solothurn, Logopädie; Hofer Sylvia, Solothurn, DaZ; Hofer-Achtnich Ursula, Solothurn, Logopädie; Hopf Catherine, Kestenholz, Werken; Hürzeler Herbert, Winznau, Primarschule; Hürzeler Rudolf, Flüh, Bezirksschule/Schulleitung

J

Jäggi Kurt, Deitingen, Sekundarschule; Jahn Marianne, Basel, Sekundarschule

K

Kaiser Elisabeth, Lohn-Ammannsegg, Primarschule; Kölliker Esther, Oensingen, Primarschule

M

Mathys-Manz Theres, Oensingen, Religion; Meier Susanne, Wahlen b. Laufen, Primarschule; Meier-Appert Elisabeth, Arch, Textiles Werken; Mühleisen Käthi, Dulliken, DaZ

N

Nicole Reynold, Breitenbach, HP; Niklaus Heidi, Obergerlafingen, Kleinklassen

P

Pfluger-Kiefer Margot, Solothurn, Fachlehrkraft; Pfyffer Martin, Solothurn, DaZ

R

Rätz Elvira, Subingen, Kindergarten; Rätz Hansruedi, Himmelried, Primarschule; Rickenbacher Rita, Lostorf, Sek-B

S

Scheidegger Erika, Luterbach, DaZ; Schneeberger Yvonne, Biberist, Primarschule, Scholer Esther, Brislach, Primarschule; Schranz Renata, Lostorf, Kindergarten; Seematter Kurt, Grenchen, Primarschule; Stampfli Roland, Balsthal,

Primar- und Sekundarschule; Stebler Alex, Grenchen, Heilpädagogik; Stegmann Susanne, Dulliken, Religion; Steiner Ursula, Olten, Primarschule; Sterchi Regula, Rüti b. Büren, DaZ; Strahm Yvonne, Rechterswil, Sekundarschule; Strub Andreas, Olten, Sekundarschule; Strub-Meier Astrid, Olten, EK/SHP; Strugalla-Bucher Verena, Balsthal, DaZ Primarschule

U

Umher-Althaus Vreni, Dornach, Werken; Utz-Vescovi Christa, Hägendorf, Primarschule

W

Wahl Ruedi, Starrkirch, Primarschule; Walker Ruth, Bellach, FLP Werken; Widmer Ursula, Rüttenen, Werken; Windisch-Schäfer Helen, Erlinsbach, Kindergarten; Wingeier Elisabeth, Kappel, Primarschule; Winistörfer Ruth, Olten, Hauswirtschaft; Wyss-Häberli Ruth, Olten, Logopädie

Z

Zumstein Peter, Gretzenbach, Sekundarschule

Verstorbene Mitglieder im Schuljahr 2013/14

B

Bachofner Eduard, Aarau; Bettinger Heidi, Balsthal; Bieli Kurt, Kestenholz; Bönzli Werner, Biberist; Breitenbach Margrit, Aetingen

F

Fluri Otto, Lommiswil; Flury Urs Hermann, Feldbrunnen; Frey Wahl Doris, Rickenbach; Fritschi-Marti Marie, Büsserach

H

Hegy-Rethati Gizella, Solothurn; Henchoz-Hertig Alfred, Olten; Hofer-Graber Clara, Olten

J

Jufer Theresia, Gerlafingen

K

Kunz Hanny, Grenchen

L

Lüthy Cornelia, Solothurn

M

Müller Engelbert, Fulenbach

O

Obrecht-Stöckli Andreas, Hofstetten

S

Schneider Hansruedi, Obergerlafingen; Steinbeck Wilhelm, Arbon; Studer-Witta Elsbeth, Rüttenen; Stürchler Bruno, Büren; van Soest Erick, Solothurn

V

Vogt Rudolf, Biberist

W

Wälchli Willy, Solothurn

Besuch der Bibliomedia in Solothurn

Fraktion der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen. Das Interesse nach Büchern in verschiedenen Sprachen war nach der Fraktionsversammlung mit dem Referat von Trix Bürki gross. Der Besuch in der Bibliomedia in Solothurn verhalf zu vielen Ideen.

An der Fraktionsversammlung der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen (DaZ) im September 2014 hielt Trix Bürki, Dozentin für Deutschdidaktik an der PH FHNW, ein spannendes Referat zum Thema Mehrsprachigkeit. Das Interesse der Lehrpersonen war geweckt – doch wo findet man Bücher in verschiedenen Sprachen? Die Fraktionskommission DaZ organisierte aus diesem Grund für ihre Mitglieder einen Besuch in der Bibliomedia in Solothurn.

Die Bibliomedia, vor 150 Jahren aus kleinen Arbeiterbibliotheken entstanden, wurde 1920 zur Schweizerischen Volksbibliothek. Diese fungierte während der Weltkriege als Soldatenbibliothek und wurde später in Bibliomedia umbenannt. Heute beliefert Bibliomedia Lehrpersonen, Gemeinde-, Schul- und Kantonsbibliotheken. Im Angebot sind Klassenlektüren, Werkstätten, Hörbücher, Bücher in elf Fremdsprachen, zwei- und mehrsprachige Bücher und vieles mehr.

Positive Erfahrungen machen

Claudia Kovalik, Mitarbeiterin der Bibliomedia, verstand es sehr gut, den DaZ-Lehrpersonen den vielfältigen Bestand vorzustellen. Die Lehrpersonen interessierten sich natürlich vor allem für die zwei- und mehrsprachigen Bücher. Diese sind für die Literalisierung von Kindern aus fremden Sprach- und Kulturgebieten von besonderer Bedeutung. Mithilfe dieser Bücher können alle Kinder positive Erfahrungen mit Sprachen und Geschichten machen. Sie erleben, wie es sich anfühlt, eine Sprache zu hören, die sie nicht verstehen. Durch solche Bücher entsteht bei den Kindern eine Wertschätzung anderer Sprachen und Kulturen.

Folgende Angebote sind für DaZ-Lehrpersonen und natürlich auch für Klassenlehrpersonen besonders interessant:



Claudia Kovalik, Mitarbeiterin der Bibliomedia (r.), stellte den Bestand der Bibliomedia vor. Foto: zVg.

- **Bilderbücher in zwölf verschiedenen Sprachen**

Informationen und Ausleihe:
Sabine Hofmann: Tel. 032 624 90 27,
E-Mail: sabine.hofmann@bibliomedia.ch.

- **Zwei- und mehrsprachige Bücher**
- **Informationen und Ausleihe durch Sabine Hofmann (siehe oben)**
- **Bilderbuchboxen**

Eine Box enthält eine Geschichte in bis zu dreissig Sprachvarianten. Das Angebot eignet sich vor allem für den Einsatz im Kindergarten und auf der Unterstufe, kann aber auch noch auf der Mittelstufe eingesetzt werden. Informationen und Ausleihe: Sabine Hofmann.

- **Kamishibai**

Das Kamishibai ist Teil einer langen japanischen Bild- und Erzähltradition. Es beruht auf der Idee eines von Ort zu Ort reisenden Erzählers, der seine Geschichten zu bestehenden Bildern vorträgt. Die Holzkoffer mit den bunten Bildtafeln begeistern die Kinder, denn die Lehrpersonen können damit eine ganz besondere Atmosphäre im Schulzimmer schaffen. Bibliomedia hält 17 Kamishibai-Koffer sowie 200 – zum Teil mehrsprachige – Geschichten zur (kostenlosen) Ausleihe bereit.

Reservation und Ausleihe durch
Claudia Kovalik: Tel. 032 624 90 25,
E-Mail: claudia.kovalik@bibliomedia.ch.

- **Bilderbuchkino**

Das Bilderbuchkino ist ein Medienpaket, das sich aus einem Bilderbuch, Dias und/oder einer CD-ROM sowie einem Arbeits- und Begleitheft zusammensetzt. Das Betrachten der grossen Bilder im verdunkelten Raum regt die Fantasie der Kinder an und macht Lust zur weiteren Beschäftigung mit dem Dargestellten. Auch diese Angebote gibt es selbstverständlich in verschiedenen Sprachen. Sie können ebenfalls (kostenlos) bei Claudia Kovalik bestellt werden.

Der Rundgang durch die Räume der Bibliomedia zeigte – im Anschluss an die Präsentation – das immense Angebot der Bibliomedia. Überall Bücher und Bücher und freundliche Gesichter! Die Vorfreude auf strahlende Kinder Augen liess die DaZ-Lehrpersonen an diesem Nachmittag das trübe Wetter vergessen. Motiviert, trotz aufgespannter Regenschirme, verliessen sie mit neuen Ideen die Bibliomedia.

Annelies Humm

Barock, mon amour – na ja...

LV Gösgen. Der 5. November 2014 stand wiederum im Zeichen des traditionellen Weiterbildungsanlasses des wohl letzten aktiven Lehrerinnen- und Lehrervereins im Kanton Solothurn – aus dem Bezirk Gösgen. Dieses Jahr ermöglichten die Kollegen Marcel Fankhauser und Peter Moll vom Oberstufenschulhaus in Trimbach eine eindrückliche Begegnung mit der Region Todtmoos im Südschwarzwald.

Als erstes erreichte die Reisegesellschaft in der Region von Gersbach die sogenannte «Barockschanze». Zugegeben, so richtig viel konnte sich wohl keiner unter diesem Namen vorstellen. Dies änderte sich aber sofort – dank der kundigen Führung durch Werner Störck. Innerhalb kürzester Zeit schaffte er es mit seinen kompetenten Ausführungen, den Mythos «Barock», wie wir ihn von den prachtvollen Bauten – auch aus unserer Kantonshauptstadt – kennen, zu entzaubern. Dieser Prunk war bloss den reichsten drei Prozent vorenthalten. Die grosse Masse der Bevölkerung lebte zu diesem Zeitpunkt in einer Epoche, die von uns fälschlicherweise als finsterstes Mittelalter bezeichnet wird. Unsere Sichtweise auf diese Zeit ist somit durch die grossartigen, typischen Baudenkmäler verblendet. Die besuchte Schanze ist ein Nachbau eines Verteidigungswerkes, wie sie in grosser Anzahl vom Rhein bis nach Heidelberg zu finden waren. Sie wurden in harter Fronarbeit von Bauern aus dem umliegenden Land errichtet. Wer sich weigerte, musste mit drakonischen Strafen für sich und die ganze Familie rechnen. Dass eine solche Verteidigung notwendig war, zeigt die Tatsache, dass die Zeit des Barock von zahlreichen Kriegen geprägt war. So relativieren sich die Bilder, welche aktuell in den Sendefässern zum Programmschwerpunkt des Schweizerischen Fernsehens «Barock mon amour» gezeigt werden.

Gastlichkeit in der Sternwarte

Nach dieser spannenden und aufschlussreichen Begegnung ging es weiter zu einem sehr wichtigen Programmpunkt – dem Mittagessen. Die Reisegruppe konnte auf eine hervorragende Bewirtung mit



Glück auf! Die Kumpel und «Grubenponys» des LV Gösgen im Südschwarzwald. Fotos: zVg.



Die Barockschanze von Gersbach.

Köstlichkeiten aus der Region zählen. Im Gasthaus Sternwarte, welches von der Gattin unseres organisierenden Lehrerkollegen Marcel Fankhauser betrieben wird, wurden wir nach allen Regeln der Kunst bewirtet. Diese Örtlichkeit erwies sich in vielen Punkten als eine wahre Entdeckung. Neben der einzigartigen Landschaft rund um Todtmoos – das garstige Wetter vermieste leider den wunderbaren Ausblick – sind auch hervorragende Einblicke ins Weltall in der Sternwarte möglich. Diese eignet sich zudem als Lagerhaus für bis zu 45 Personen im

bezaubernden Wallfahrtsort im Südschwarzwald.

Gastfreundschaft wird so oder so gross geschrieben, was eine offizielle Begrüssung durch eine Vertreterin des Tourismusbüros von Todtmoos zusätzlich unterstrich.

Kleine Statur von Vorteil

Hoffnungsstollen, Auerhahn, Heimatmuseum und Weissstannen: Mit diesen Schlagworten lässt sich kurz das Nachmittagsprogramm umreissen. In Gruppen erkundete die Reisegesellschaft verschiedene Sehenswürdigkeiten der Region. Im Folgenden steht ein hoffnungsloses Unterfangen im Mittelpunkt – der Bergbau zur Eisengewinnung. Im 18. Jahrhundert wurde in Todtmoos erstmals nach Erz geschürft, die Ausbeute war jedoch bereits zu diesem Zeitpunkt mager. Trotzdem wurden immer wieder Versuche unternommen, um an das wertvolle Metall zu gelangen, das letzte Mal in den Jahren 1934 bis 1937. Ein wirklicher Erfolg stellte sich nicht ein, die Hoffnungen wurden immer wieder zerstört. Geblieben ist ein Zeugnis des Bergbaus, welches zeigt, wie mühselig die Arbeit in den engen Stollen war. Auch eine kleine Statur war für die



Fortbewegung von Vorteil. Trotzdem hätten die mitgereisten Kolleginnen nicht eingesetzt werden können, galt doch in Deutschland ein Verbot von Bergarbeit für Frauen. Dank dieses Umstandes liess sich eine Kollegin zur Bemerkung hinreissen, dass sie wohl nur als Grubenpony hier hätte sein können.

Nach dem Ausflug ist vor dem Ausflug

Alle Teilnehmenden dieser gelungenen Weiterbildung waren sich auf der Heimfahrt einig: Auch diese Reise bot wiederum spannende Einblicke und kollegiale Gespräche über die Gemeindegrenzen und Schulstufen hinaus. Das Organisationsteam leistete hervorragende Arbeit. So darf man sich bereits jetzt freuen, was sich das Team aus Lostorf im nächsten Jahr einfallen lässt – wir freuen uns und sind gespannt.

Philipp Müller



LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

SCHULBLATT, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► LCH

automatische Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämienrabatte bei der CSS, Visana, Helsana, Sympany

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto-, Motorrad-, E-Bike-Versicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung durch die VVK

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Shariando

► Autovermietung

Rabatt bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Termine 2014/15

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 16.12., 17.30 Uhr, Kestenholz

Vorstandssitzung LSO

► Montag, 23.2.2015, 17.30 Uhr, Kestenholz

Arbeitsnachmittag LSO

► Mittwoch, 22.4.2015, 14 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 19.5.2015, 17.30 Uhr, Kestenholz

Fraktion der Werken-Lehrpersonen

► Mittwoch, 20.5.2015, Regionaltreffen in Solothurn

Führung Stadttheater, Abendessen, Besuch einer Vorstellung

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

► Mittwoch, 20.5.2015, Runder Tisch, 17 bis 19 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 3.9.2015, 17.30 Uhr, Kestenholz

KLT 2015

► Mittwoch, 16.9.2015, 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 5.11.2015, 19 Uhr

Jetzt Abo wechseln und profitieren!

LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

*) Vergleichen Sie LSO mit anderen Anbietern zum Vergleich zum Standardpreis des Abos Sunrise Freedom 100.

Business Sunrise



Rock-Ola 1454, Jukebox für Single-Platten, Rock-Ola Manufacturing Corporation, Chicago, USA 1956. 60 Single-Platten mit 120 Wahlmöglichkeiten.

The Golden Age of the Jukebox

Musik aus Automaten. Das Museum für Musikautomaten Seewen SO widmet sich in seiner neuen Sonderausstellung «The Golden Age of the Jukebox» der Geschichte dieser Musikautomaten des 20. Jahrhunderts und lässt bis zum 30. August 2015 Hits der vergangenen Jahrzehnte aus diesen Automaten erklingen.

Pioniere wie der Amerikaner Thomas A. Edison und der Deutsche Emile Berliner stehen mit ihren Erfindungen zur Tonwiedergabe auch am Anfang der Geschichte der Jukebox. Als eigentlicher Erfinder kann jedoch Louis T. Glass bezeichnet werden. Er führt am 23. November 1889 gemeinsam mit seinem Geschäftspartner William S. Arnold in San Francisco im Restaurant Palais Royal Saloon seinen «Nickel-in-the-Slot-Player» vor, einen Musikautomaten mit Münzeinwurf.

1906 stellt die John Gabel Manufacturing Company ihren «Automatic Entertainer» vor, der bis in die 1930er-Jahre produziert wurde. Der Automat spielt gegen Münzeinwurf zwölf verschiedene Schellackplatten und verfügt auch über einen Nadelwechselmechanismus – im Prinzip

die erste Jukebox nach heutigem Verständnis.

Erste Blütezeit

Die eigentliche Blütezeit – das Golden Age – der offiziell als «Coin-Operated Phonographs» (münzbetriebene Phono-



Wurlitzer Modell 750, Jukebox für Schellackplatten, Rudolph Wurlitzer Company, Cincinnati, USA.

graphen) bezeichneten Geräte beginnt in den 1930er-Jahren in den USA. Erst in den 1940er-Jahren setzt sich aber der Begriff Jukebox durch. Bekannte amerikanische Marken wie Rudolph Wurlitzer Company, J. P. Seeburg Piano Company, Rock-Ola Manufacturing Corporation, Mills Novelty Company oder Automatic Musical Instrument Corporation (AMI) konkurrieren untereinander und verhelfen der Jukebox zu ungeahnter Popularität.

GI's and Rock'n'Roll

Durch die in Deutschland stationierten amerikanischen Soldaten wird die Jukebox in den 1950er-Jahren auch in Europa populär. Der Durchbruch gelingt hierzulande im Zuge des Rock'n'Roll und mit den Welt-Hits von Bill Haley oder Elvis Presley.

Schweizer Jukeboxes

Auch Schweizer Firmen mischen mit Produkten wie «Music-Boy», «Star-o-Mat», «Symphomatic» oder «Chantal» in diesem lukrativen Musikgeschäft mit.

Die neue Sonderausstellung des Museums für Musikautomaten Seewen SO zeigt Musikautomaten der grossen amerikani-

schen Jukeboxhersteller, präsentiert jedoch auch europäische Automaten und mit dem «Music-Boy» die erste Schweizer Jukebox aus den Jahren 1953/54.

In der Ausstellung werden wieder einmal einige Objekte aus der Sammlung des Kornhaus Burgdorf gezeigt, die vor einigen Jahren nach Seewen übernommen werden konnte.

Geschichte der Tonträger

In der Ausstellung werden wieder einmal einige Objekte aus der Sammlung des Kornhaus Burgdorf gezeigt, die vor einigen Jahren nach Seewen übernommen werden konnte.

Zudem widmet sich die Ausstellung auch der Geschichte der Tonträger und zeigt die Entwicklung von der Holzwalze, einer Flötenuhr des 17. Jahrhunderts bis hin zur Compact Disc und noch aktuelleren Speicherverfahren für Musik unserer Zeit.

Informationen

Ausstellungsdauer

bis 30. August 2015

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr

Anreise Öffentlicher Verkehr

Postauto Linie 67 ab Liestal Bahnhof SBB über Büren bis Seewen, Haltestelle «Musikautomaten» (direkt vor dem Museum).

Postauto Linie 67 ab Dornach/Arlesheim Bahnhof SBB bis Seewen, Haltestelle «Musikautomaten» (direkt vor dem Museum).

Weitere Informationen, auch zu

Sonderführungen und Workshops für Schulklassen unter

www.bundesmuseen.ch/musikautomaten

Der Lehrplan 21 liegt vor

Lehrplan 21. Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) hat den Lehrplan 21 zur Einführung freigegeben. Die Überarbeitungsaufträge sind erfolgreich umgesetzt worden, und über den ganzen Lehrplan 21 hinweg fand eine Straffung und Fokussierung statt. Nun entscheidet jeder Kanton gemäss den eigenen Rechtsgrundlagen über die Einführung im Kanton.

Anlässlich der Plenarversammlung Ende Oktober 2014 hat die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) den Lehrplan 21 zur Einführung in den Kantonen freigegeben. Der Entscheid fiel mit 19 zu 0 bei 2 Enthaltungen.

Straffung und Fokussierung

Die im Frühling 2014 beschlossenen Aufträge zur Überarbeitung des Lehrplans 21 sind in der aktuellen Version weitestgehend umgesetzt worden. Der Lehrplan 21 wurde insgesamt um 20 Prozent gekürzt und umfasst neu 470 Seiten und 363 Kompetenzen.

Die Reduktion konnte durch inhaltliche Streichungen, die Beseitigung von Überschneidungen und die Zusammenfassung von Kompetenzen und Kompetenzstufen erreicht werden. Insgesamt fand über den ganzen Lehrplan 21 hinweg eine Straffung und Fokussierung statt.

Anforderungen – Grundansprüche

Weiter wurden die Höhe der Anforderungen und die Setzung der Grundansprüche in einzelnen Bereichen gesenkt. In den Fachbereichen Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften entsprechen die Grundansprüche weiterhin den gesamtschweizerisch geltenden Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards).

Damit kann sichergestellt werden, dass Schülerinnen und Schüler, die die Grundansprüche im Lehrplan erreichen, auch die Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards) erreichen.

Natur, Mensch, Gesellschaft

Im gesamten Lehrplan Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) wurden in der aktu-

ellen Version das Wissen und die Inhalte besser sichtbar gemacht.

Kantone entscheiden

Nun entscheidet jeder Kanton gemäss den eigenen Rechtsgrundlagen und Zuständigkeiten, ob und wie er den Lehrplan 21 einführen wird. Der Zeitpunkt der Einführung, die begleitenden Massnahmen und die kantonalen Ergänzungen werden vorbereitet. Damit können die Kantone auf laufende kantonale Entwicklungen und unterschiedliche Bedürfnisse und Rahmenbedingungen Rücksicht nehmen. Um die Weiterbildungsmaßnahmen gezielt auf die Bedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer ausrichten zu können, werden diese von den Kantonen mit Fokus auf die Schulen und Lehrpersonen gestaltet.

Viele Kantone gehen davon aus, dass die Einführung frühestens im Schuljahr 2017/18 starten wird – nur einzelne Kantone beginnen früher.

Lehrplan 21 online verfügbar

Die freigegebene Version des Lehrplans 21 ist ab sofort online verfügbar. In den nächsten Monaten werden noch kleine redaktionelle und sprachliche Anpassungen vorgenommen. Die druckfertige Version wird im **März 2015** vorliegen.

Mehr Informationen zum Lehrplan 21 unter: www.lehrplan.ch
Medieninfo D-EDK



Alltagsgespräche in Spielgruppen, Kitas und Kindergärten können für die Sprachförderung genutzt werden. Foto: Dieter Isler.

Sprachförderung in Alltagsgesprächen

Praxis. Pädagogische Fachpersonen können Kinder in Gesprächen sprachlich fördern, indem sie das Spinnen längerer Gedankenfäden interaktiv unterstützen. Durch videobasiertes Coaching und Teamweiterbildungen lässt sich dieses Know-how wirksam auf- und ausbauen.

Ayshe besucht den Kindergarten und spricht noch wenig Deutsch. Sie zeigt der Lehrerin ein Bastelobjekt und sagt dazu: «Tomundjerry spiele. Aber das isch Tomundjerry: Chum, mir spiele, so sitze. Tomundjerry: Wil ich habe keine von so zuhause.» Die Lehrerin hört Ayshe aufmerksam zu. Sie lässt sich von ihr bestätigen, was sie bereits verstanden hat, und ermuntert sie zum Weitersprechen. Ayshe fährt fort: «Da so ... Tomundjerry gehebt», und nach einem weiteren Impuls der Lehrerin: «Und dänn sitze. Und dänn alle so mache: Bumm! Ah du! Eso mache. So gehebt Tomundjerry.» Dabei inszeniert sie mit ihrem Körper die Bewegung des Absitzens und mit ihrer Stimme das Geräusch einer Explosion. Nun versteht die Lehrerin, dass Ayshe von einem Trickfilm erzählt, den sie sich in der Projektwoche gemeinsam angeschaut hatten. Sie fasst das Geschehen zusammen, und Ayshe bestätigt jede ihrer Aussagen. Dann fährt sie

als Erzählerin fort: «Und so mache: Piu, piu! Tomundjerry ischs Polizei gsii. Kleine au und grosse au.»

Gemeinsam längere Gedankenfäden spinnen

Im Alltag von Kindergärten, Kitas und Spielgruppen bieten sich viele Gelegenheiten für solche dialogisch-entwickelnde Gespräche. Wie aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, werden sie aber noch zu wenig genutzt: Der grösste Teil des sprachlichen Austausches besteht aus Anweisungen und Wissensabfragen. Solche kurzen Wortwechsel sind unverzichtbar: Das gemeinsame Tun muss geordnet sein, und alle Kinder sollen zu Wort kommen. Sie reichen aber nicht aus, um komplexere sprachlich-kognitive Fähigkeiten zu erwerben. Dazu ist es notwendig, dass sich die Kinder – als Zuhörende wie als Sprechende – am gemeinsamen Spinnen längerer Gedankenfäden («sustained shared thinking») beteiligen. Da solche Gespräche nicht in allen Familien gepflegt werden, müssen sie in Spielgruppen, Kitas und Kindergärten gezielt angeboten werden. Ayshe realisiert trotz geringer Deutschkenntnisse eine Nacherzählung. Zwar zeigt sie gewisse sprachformale Unsicherheiten. Wichtiger ist aber, dass sie mit Unterstützung der Lehrerin kompetent einen

«mündlichen Text» produziert. Dabei setzt sie verschiedene Mittel ein, die für Erzählungen typisch sind: Vergangenheitsformen, Figurenstimmen und Konjunktionen zur Verknüpfung einzelner Handlungsschritte. Solche «mündlichen Textfähigkeiten» sind grundlegend – nicht nur für interessante Gespräche sondern auch für das spätere Verfassen und Verstehen schriftlicher Texte.

Sprachförderung entwickeln

Im Projekt «Frühe Sprachbildung entwickeln» des Zentrums Lesen befassen sich Fachpersonen aus Kindergärten, Kitas und Spielgruppen mit Alltagsgesprächen. In individuellen Coachings analysieren sie mithilfe von Videoaufnahmen ihr eigenes Handeln. Ausgewählte Sequenzen werden in Teamweiterbildungen diskutiert, um ein gemeinsames Verständnis von Sprachförderung aufzubauen. Interessierte Teammitglieder können sich zu Videocoaches ausbilden lassen und die Entwicklung der Interaktionsqualität in ihrer Einrichtung langfristig unterstützen.

Dieter Isler, Institut Forschung- und Entwicklung

Gerne gibt der Projektleiter weitere Auskünfte:
dieter.isler@fhnw.ch

Reform Sekundarstufe I: Nachhaltiges Weiterbildungsangebot

Weiterbildung. Gezielte Beratungs- und Weiterbildungsangebote begleiten Schulen und Lehrpersonen bei der Umsetzung der Reform der Sekundarstufe I im Kanton Solothurn. Bewährtes wurde ins reguläre Angebot überführt.

Grundlage für die Entwicklung der Angebote war das Weiterbildungs- und Beratungskonzept, das vom Institut Weiterbildung und Beratung in Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt Kanton Solothurn und dem Verband Lehrerinnen und Lehrer erarbeitet wurde.

Die Angebote sollen Lehrpersonen vor allem schnell, praxisnah sowie ressourcenschonend unterstützen. Das Projektteam plante rollend, im Austausch mit den Schulen und dem Volksschulamt, und passte so die Beratung und die Weiterbildung bedarfs- und bedürfnisgerecht an.



Zum guten Gelingen beigetragen hat insbesondere die Unterstützung vor Ort durch die bis heute im Einsatz stehenden Schul- und Weiterbildungscoaches. Sie gaben den Schulleitenden Sicherheit und ermöglichten ihnen, einen eigenen Weg zur Umsetzung der Vorgaben und Rahmenbedingungen zu finden und die neue Sekundarschule auszugestalten. Wir beobachten, wie die Schulleitungen

und Lehrpersonen sich den Herausforderungen stellen und ihnen mit Interesse und Gestaltungswillen begegnen. Engagiert formulieren sie Ziele, entwickeln kreativ Massnahmen, erproben sie und prüfen die lokale Passung. Das zeigten die vielen Praxisbeispiele am Pädagogischen Kongress «Schulen unterwegs». Als Projektteam Weiterbildung und Beratung zur Umsetzung der Reform Sek I beenden wir unsere Arbeit mit einem Dank an alle, die uns bei der Arbeit unterstützt, angeregt, kritisch hinterfragt und begleitet haben. Das Weiterbildungs- und Unterstützungsangebot des IWB steht Lehrpersonen und Schulleitenden selbstverständlich weiterhin zur Verfügung.

Heidi Kleeb, Tobias Obrist, Michael Röthlisberger, Christine Schuppli; Institut Weiterbildung und Beratung

Früherkennung und Frühintervention in der Gesundheitsbildung

Beratung. Früherkennung und Frühintervention beginnen bereits, bevor Probleme wie Schwänzen oder Schulverleider, Gewalt oder Suchtmittelkonsum unverkennbar sind.

Früherkennung und Frühintervention setzen auf die Wahrnehmung von Anzeichen, die auf einen frühzeitigen Handlungsbedarf hinweisen könnten. Dreh- und Angelpunkt dafür ist ein Leitfaden, der ein sinnvolles Vorgehen beschreibt und den involvierten Lehrpersonen die Gewissheit gibt, am gleichen Strick zu ziehen.

Hinschauen und handeln

Im Projekt «Hinschauen und handeln» erarbeiten Lehrpersonen, delegiert von ihrer Schulleitung, einen solchen Leitfaden zur Früherkennung und Frühintervention. Sie profitieren dabei von Weiterbildung, von Erfahrungen der übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie von individueller Beratung. Das Projekt startet im August 2015 und dauert bis Juni 2016. Die Verankerung des Leitfadens erfolgt im Anschluss daran, wird

individuell geplant und auf Wunsch begleitet.

Am Informationsabend vom 13. Januar 2015 (18 bis 19.30 Uhr in Aarau) erfahren interessierte Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende, was Vorteile eines Frühinterventionskonzeptes

sind und was eine Projektteilnahme bedeutet.

Dominique Högger, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention

Ausführliche Informationen:

dominique.hoegger@fhnw.ch, Tel. 056 202 72 22





Soziales Lernen als Schwerpunkt der Schulentwicklung

Beratung. Ende Oktober fand im Campus Brugg-Windisch das erste Netzwerktreffen der SOLE-Schulen statt. Schulleitungen und Steuergruppen von 13 Schulen aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz trafen sich zum Austausch von Erfahrungen und Ideen.

«Wie können wir das Soziale Lernen der Schülerinnen und Schüler systematisch unterstützen?» Diese Fragestellung leitete die anregenden Diskussionen zwischen Fachpersonen aus Schule, Hochschule und dem Bildungsdepartement (BKS).

Was bisher geschah

Im August 2013 starteten die ersten Schulen in den Kantonen Aargau und Solothurn damit, das Programm SOLE (Soziales Lernen in der Schule) vor Ort zu implementieren. Lehrpersonen und Schulleitungen haben sich vorgenommen, ihre Schulen so zu gestalten, dass sie für soziales Lernen der Kinder und Jugendlichen gute Voraussetzungen bieten. Unterstützung erfahren sie durch das Programm SOLE und durch Beratungspersonen der PH FHNW. Nach Standortbestimmungen wurden in jeder Schule ein Schwerpunkt für die erste Etappe des Entwicklungsprozesses gesetzt und Mottos und Entwicklungsziele definiert.

Starke Kinder – starke Schule

Soziales Lernen als Schwerpunkt der Schulentwicklung – was heisst das konkret? Neben der Führung durch die Schulleitungen braucht es ein von den Lehrpersonen geteiltes pädagogisches Verständnis darüber, wie personale und soziale Kompetenzen gefördert werden können. Das Netzwerktreffen wurde genutzt, um sich über erste Erfahrungen, mögliche Wege und erste Erfolge auszutauschen sowie Hinweise für die Weiterarbeit zu bekommen.

Da Partizipation und Empowerment im SOLE-Konzept zentral sind, ist es nicht erstaunlich, dass etliche Schulen Partizipation als ersten Entwicklungsschwerpunkt wählten. «Regelwerke und Partizipation im Unterricht», «Betroffene zu Beteiligten machen», «Kooperationselemente für alle Beteiligten» – so oder ähnlich lauten die entsprechenden Mottos. Andere Teams verfolgen den Empowermentansatz, der in folgenden Mottos deutlich wird: «Sozial starke Kinder durch gute Erlebnisse», «Selbstwertgefühl stärken», «Stärke statt Macht» oder ganz einfach «stark». Alle Anwesenden sind überzeugt, dass partizipatives Vorgehen sowie Einbezug und Stärkung aller Beteiligten letztlich die ganze Schule stärkt.

Steuergruppen als Entwicklungsmotoren

Im Programm SOLE spielen Steuergruppen eine zentrale Rolle. Sie unterstützen die Schulleitung, wirken im Kollegium als Wissensträger und übernehmen im Auftrag sowie in Absprache mit der Schulleitung Schlüsselfunktionen. Die Netzwerktreffen haben zum Ziel, die Steuergruppen zu stärken und über deren Mitglieder den Schulen vor Ort neue Impulse zu geben. «Nach diesem Treffen gehe ich motiviert und mit vielen Ideen zurück in meine Schule», meinte eine Schulleiterin am Ende des Nachmittags. Und eine Lehrerin ergänzte: «Jetzt weiss ich, was meine Aufgabe als Steuergruppenmitglied ist, und diese macht mich ganz stolz.»

Spannende Einblicke, kreative Ideen, angeregter Austausch, interessante Begegnungen und die Lust auf mehr kennzeichneten dieses erste Netzwerktreffen der SOLE-Schulen. In einem halben Jahr findet der zweite Anlass statt – und dann werden mindestens vier weitere Schulen, die zwischenzeitlich zum Netzwerk gestossen sind, dabei sein.

Karin Frey, Institut Weiterbildung und Beratung

Mehr zum Programm SOLE auf www.fhnw.ch/ph/iwb/news/sole

Internationale Programmierwoche

Praxis. Seien Sie mit dabei, wenn die Schweiz zum ersten Mal bei der «Computer Science Education Week» mitmacht! Das Team des Lehrstuhls für Informatische Bildung der Pädagogischen Hochschule FHNW lädt Lehrpersonen ein, mit ihren Schülerinnen und Schülern an dieser Internationalen Programmierwoche teilzunehmen.

Vom 8.–14. Dezember lassen sich in Ihrem Schulzimmer zahlreiche Programmierprojekte ausprobieren. Das kostenlose Angebot richtet sich an Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler (Alter ab 10) ohne jegliche Programmierkenntnisse. Ermöglichen Sie es Ihrer Klasse, auf internationaler Ebene für kurze Zeit in die faszinierende und spannende Welt der Informatik und des Programmierens einzutauchen und diese auf spielerische Weise zu erkunden. Die Veranstaltung findet online statt und ist offen für alle. Ihre Klasse lernt so Kernkompetenzen wie analytisches Denken und kreative Problemlösungsstrategien. Zudem entwickeln sie sich von passiven Software-



Konsumenten zu aktiven, kreativen und kritischen Anwendern moderner Computertechnologie. Spiele programmieren macht Kinder somit fit für ihre Zukunft – egal, wofür sie sich begeistern.

Lehrvideo, Unterrichtsmaterialien und weitere Informationen finden Sie unter:

www.scalablegamedesign.ch/swiss_csedweek

Redaktion PH

Kontakt bei Fragen und weiterführende Unterstützung: scalablegamedesign.ph@fhnw.ch; Tel. 056 202 82 00 (Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr; 14 bis 17 Uhr)

Dezembergeschichten

Wenn die Tage kürzer werden, wenn es draussen kalt wird, dann macht man es sich gerne in der warmen Stube gemütlich, dann sind gute Bücher und Geschichten besonders willkommen. Wiederum hat das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW Empfehlungen mit besonders lesenswerten Büchern zusammengestellt, sei es für Vorlesestunden in der Schule, für die Klassenbibliothek oder ganz einfach zum Verschenken. Unter <http://blogs.fhnw.ch/zl/> finden Interessierte ab sofort die spezielle Zusammenstellung «Dezembergeschichten» mit Lektüretipps für Gross und Klein.

Frank Flöthmann: Stille Nacht

Die Weihnachtsgeschichte ohne Worte DuMont: Der Illustrator Frank Flöthmann ist ein Meister seines Fachs. Auf 168 Seiten erzählt er Leserinnen und Lesern die wohl bekannteste Geschichte der



Menschheit – ganz ohne Worte. Es sind ausschliesslich Zeichnungen und Piktogramme, die man da lesen darf. Der Zeichner hat einen ganz speziellen Stil, die Bilder und Farben sind

auf ein absolutes Minimum reduziert und wirken gerade deshalb ganz besonders stark. Das Lesen der Bilder ist nicht eben einfach, an manchen Seiten muss man länger überlegen, was da wirklich passiert oder gemeint ist und sehr oft kann man dabei schmunzeln. Eine sehr spezielle Weihnachtsgeschichte, die recht hohe Anforderungen ans Bilder-lesen-können stellt, für Kinder ab etwa 10 Jahren und Erwachsene.

Maria Riss und Claudia Hefti, Zentrum Lesen

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

Einführungs- und Auswertungsveranstaltungen Check S2

Frühjahr 2015 in Brugg-Windisch und Solothurn – Weiterführende und Anmeldeinformationen finden Sie unter: www.fhnw.ch/ph/iwb/entwicklungschwerpunkte/checks-und-aufgabensammlung/index_html

• Lernen schmackhaft machen!

11.3.2015 bis 1.4.2015 – Brugg-Windisch, Claudia Suter, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Ute Bender, Dozentin für Gesundheit und Hauswirtschaft PH FHNW

• Portfolioarbeit im Berufswahlunterricht

14.3.2015 – Solothurn, John Klaver, Dozent PH FHNW

Weiterbildung für Schulleitende und Lehrende in Aus- und Weiterbildung

• Burn-out-Prävention und Schulentwicklung – (wie) geht das zusammen?

6.3.2015 bis 30.5.2015 – Brugg-Windisch, Doris Kunz Heim, Dozentin für Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik, PH FHNW und Philipp Bucher-Zimmermann, Dozent für Schul- und Unterrichtsentwicklung, PH FHNW

• Resilienz – Strategien der inneren Stärke

11.6.2015 – Schloss Liebegg, Gränichen, Martin Brassler, Weiterbildner und Dozent

• Info-Markt zu den CAS/MAS

Sehen Sie sich an den Marktständen um, stellen Sie uns Ihre Fragen und geniessen Sie zwischendurch einen Apéro. Mo, 12.1.2015, 17.15–19.15 Uhr, Pädagogische Hochschule FHNW, Campus Brugg-Windisch, Bahnhofstrasse 6, Windisch; Do, 15.1.2015, 17.15–19.15 Uhr, Pädagogische Hochschule FHNW, Obere Sternengasse 7, Solothurn

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung Pädagogische Hochschule FHNW Institut Weiterbildung und Beratung Campus Brugg-Windisch: Tel. 056 202 90 00 Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Audiovisuelle Systeme

Audiovisuelle Geräte & Einrichtungen

- Data-/Video-/Hellraumprojektoren
- Leinwände / (Aktiv-)Whiteboards
- Audio-/Videogeräte • AV-Consulting
- Reparaturen & Installationen

Daten-Videoprojektor (ab Fr. 800.-)



CD-Recorder mit Verstärker (ab Fr. 700.-)



Bestellungen und detaillierte Informationen bei:

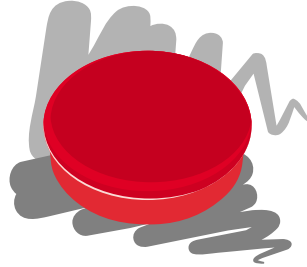
AV-MEDIA & Geräte Service

Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57
www.av-media.ch (mit Online-Shop) • E-Mail: info@av-media.ch

Schuleinrichtungen



SCHULUNGSEINRICHTUNGEN



- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch



Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Schulung & Beratung

Schuleinrichtungen

ADUKA

Schul- und Mehrzweckmöbel
www.aduka.ch
Telefon 062 768 80 90

Werkstoffe

Ihr Holz zum Werken... de Knecht hät's !

- Sperrholz aus Birke, Pappel, Fichte für Aviatik etc.
- MDF-Platten roh + farbig durchgefärbt
- Holzleisten, Latten, Rundstäbe
- Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt- und Lieferservice



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 Telefon 056 484 55 00
5405 Baden-Dättwil Telefax 056 484 55 01
mail@knecht Holzwerkstoffe.ch

Schuleinrichtungen

knobel
schul- und konferenzräume



knobel schuleinrichtungen ag | schürmattstrasse 3 | 5643 sins
telefon 041 710 81 81 | fax 041 710 03 43
info@knobel-zug.ch | www.knobel-zug.ch

ihr komplettausstatter seit 1914 | besuchen sie unsere ausstellung



Versicherungen

Mitgliederrabatt 15%:
CHF 254.- an Prämien gespart.



Z.B. Haftpflicht, Vollkasko und Insassenschutz bei einem VW Golf 1.4 TSI. **Gratis-Telefon 0800 881 882, www.generali.ch/alv-iso**

Einfach



Schulmobiliar

HÜBA AG

Schulmobiliar 6014 Luzern www.hueba.ch



Sepp Busslinger Ergonomieberatung 079 209 62 14 sepp@ergosepp.ch

Sprachkursvermittlung

Sprachkurse im Sprachgebiet
 Englisch/Französisch/Spanisch/Italienisch/Deutsch lernen!



Professionelle Beratung bei Planung und Durchführung von Sprachaufenthalten

BIKU Languages AG Rufen Sie uns an: 062 822 86 86
 Vordere Vorstadt 8 · CH-5001 Aarau info@biku.ch, www.biku.ch

Wettinger Kloster-Führungen

Kloster-Führungen für Schulklassen (mit Impulskredit vom BKS)
www.baer-events.ch



Spielplatzgeräte



Coole Pausenplätze

bimbo macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
 041 672 91 11 - bimbo.ch

English Courses and Resources

NEW!



Resource materials for CLIL maths and science teachers, as well as materials for Primary, Secondary and Business English teachers:
www.gempublish.com

English Teacher Courses in England
 Tailor-made courses for small groups of CLIL teachers, Secondary, Primary and Business English teachers: www.grahamworkman.com

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...



buerli LGAG GS

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
 Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
 Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 12 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



Kontakt:
 Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
 Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
 E-Mail: jhauenstein@lenzburg.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig



www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Ferienregion



Ferienheim Region Fraubrunnen in Schönried

An wunderschöner Lage, oberhalb der Talstation Luftseilbahn Rellerli, stehen unsere beiden Häuser (Hugelihaus mit 76 Betten in 2er- bis 6er-Zimmern; Hornegglihaus mit 46 Betten in zwei Massnlagern, plus drei Leiterzimmer à 2 Betten).

Geeignet für Schulen, Seminare, Familien- und Vereinsnänsse. Voll-, Halbpension oder Selbstversorgung möglich.

Kontaktadresse: Regula Kaufmann, Jennershausweg 10, 3098 Köniz
 Telefon 077 498 52 76, E-Mail: info@faf.ch, www.faf.ch

Jacola rembajo – ein Kanon

Chorissimo. In der Musik bedeutet Kanon «ein Lied mit einander nachahmenden Stimmen». Genau das bietet der Musikbeitrag von Reto Trittibach. Der Fantasietext lässt die Gedanken in alle Richtungen schweifen.

Der einfache Kanon mit einem Fantasietext kann sehr gut von Schülerinnen und Schülern der Primarstufe auf Stabspielen begleitet werden.

• Erarbeitung der Liedbegleitung

Die Schülerinnen und Schüler patschen sitzend den Grundpuls (in Halben) abwechselnd links/rechts auf die Ober-schenkel. Das Lied kann gleichzeitig gesungen werden, damit die Koordination

von Singen und Bewegen gefördert wird. Mit Schreibstiften die vier Stimmen (Bass, 1, 2 und 3) auf den grafischen Spielanweisungen in halben Noten einüben. Die Pfeile definieren die Startpunkte der jeweiligen Stimmen, welche viermal wiederholt werden. Der Handsatz (links – rechts – links – rechts,...) sollte wenn möglich eingehalten werden.

Vier Schülerinnen und Schüler spielen anschliessend die einzelnen Stimmen (Bass, 1, 2 und 3) auf Stabspielen oder klingenden Stäben.

Die Basstimme muss mit dem tiefsten Instrument gespielt werden, damit die Begleitung optimal klingt.

Reto Trittibach

Jacola rembajo

Kanon

Reto Trittibach

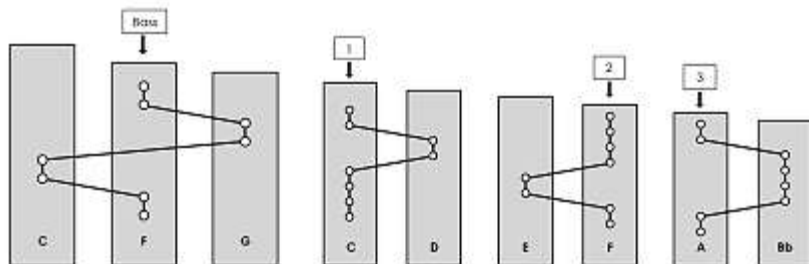
$\text{♩} = 75$

1. F Gm7 C7 F
Ja - co - la rem - ba - jo, si ma - ri ba - lo ben - ja ba bou we_

2.
Ja - co - la rem - ba - jo, si ma - ri ba - lo ben - ja ba bou we_

3.
Jo ba - ra - bou we_ mo ba - ra - bou we_

4.
Ja - co - la rem - ba - jo, ja - co - la rem - ba - jo



Kiosk

Nicht nur Haie und Insekten

Eine Teilnehmerin am Sprachassistentenprogramm berichtet regelmässig von ihren Erlebnissen aus La Réunion. Für ihren mutigen Entscheid, ihre bekannte Umgebung gegen eine ihr unbekannte Insel einzutauschen, wird sie reich belohnt.

Im Rahmen ihres Universitäts-Studiums begann Mirjam Lippuner während einer Veranstaltung zum Thema «Les identités créoles» damit, sich für die Bevölkerung auf La Réunion zu interessieren. Jetzt hat sie Gelegenheit, diese für sie so faszinierende Kultur hautnah kennenzulernen. Sie lebt in einer Gastfamilie in Sainte Marie, ganz in der Nähe der Hauptstadt St. Denis, und unterrichtet ihre deutsche Muttersprache an verschiedenen Schulen.

La Réunion, eine zu Frankreich gehörende Insel östlich von Madagaskar, bietet ihr jeden Tag neue Erlebnisse. Dabei geraten ihr täglicher Kampf mit den lästigen Insekten und der Umstand, dass sie wegen der Gefahr von Haiangriffen nur an geschützten Stränden baden kann, in den Hintergrund. Der Assistenzplatz von Mirjam Lippuner wurde von der ch Stiftung im Rahmen des Sprachassistentenprogramms vermittelt. Voraussetzungen für die Teilnahme am Programm sind mindestens vier Semester oder ein abgeschlossenes Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule.

Die Anmeldefrist für das Schuljahr 2015/16 läuft bis am 16. Januar 2015.

Informationen dazu gibt es unter www.ch-go.ch/programme/sap/sap-im-ausland.

Blog: www.ch-go.ch/programme/sap/blog/posts
Medienmitteilung

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Edith Funicello, Projektkoordinatorin
ch Austausch, Tel. 032 346 18 31
E-Mail: sap@chstiftung.ch
www.ch-go.ch

Mediothek

Ideenkiste Bewegung und Ernährung für Kinder

Purzelbaum Schweiz setzt sich für gesunde Ernährung und Bewegung von der Kindertagesstätte bis und mit Primarschule ein. Zum zehnjährigen Jubiläum geht die Website «Praxisideen» online. Themenspezifisch aufgearbeitet umfasst sie eine Ideensammlung aus dem Fundus umfangreicher Praxiserfahrungen für Primarschulen, Kindergärten und Kindertagesstätten. Die Ideenbörse wird laufend ausgebaut.

Die Sammlung ist in verschiedene Themenbereiche gegliedert:

- Ernährung
- Bewegungspausen und Spielideen
- Spiele im Freien und im Wald
- Bewegtes Lernen
- Sportunterricht und Turnen
- Musik und Tänze
- Entspannung
- Bewegungsmaterial und Raumgestaltung
- Literatur, Bewegung
- Elternarbeit

Auch Praxisideen seitens Lehrpersonen sind willkommen – die Ideen können an E-Mail info@purzelbaum.ch geschickt werden.

Medienmitteilung

www.radix.ch → Ernährung und Bewegung
→ Praxisideen



Der Purzelbaum kann auch wörtlich genommen werden. Foto: zVg.

Friede wönsch i dir

Chorissimo. Und noch ein Kanon – abgestimmt auf die kommende Weihnachtszeit. Sie ist nicht nur die Zeit des Schenkens und des Feierns, sondern eröffnet auch die Chance, sich Gedanken zum Thema Frieden zu machen.

Der Text des Kanons bietet sich an mit den Schülerinnen und Schülern über folgendes zu diskutieren oder zu philosophieren: Warum feiern wir Weihnachten? Wo und wie wird auf der Welt gefeiert? Welche Botschaft vermittelt uns Weihnachten? Was ist Frieden, Hoffnung, Glaube, Liebe? Was können wir beitragen zu einer friedlichen Welt?

- Text verändern
Statt Friede, andere Wörter einsetzen, beispielsweise Hoffnung, Liebe, Wärme, Freude, Freunde...
- Begleitung

Der Kanon lässt sich – statt mit den angegebenen Akkorden – auch ganz einfach mit e-moll (e-g-h) und D-Dur (d-fis-a) im

Wechsel begleiten. Die Akkorde können mit Klangstäben, Gitarren oder Klavier gespielt werden. Die Melodie könnte mit einem Melodieinstrument wie Blockflöte oder Querflöte dazu gespielt werden. Vorschlag: Zwei Takte Vorspiel mit Klangstäben, dann spielen alle Instrumentalisten das Lied einmal durch. Danach wird das Lied mehrmals, eventuell auch im Kanon gesungen. Es folgt ein Nachspiel mit Instrumenten.

Ich wünsche allen friedliche Weihnachten!

Margrit Vonaesch

Friede wönsch i dir

Kanon für 4 Stimmen

nach Richard Rudolf Klein

1. G D7 e m D7
Frie - de wönsch i di - - - ir und
Frie - den wönsch ich di - - - ir und

3. G D7 e m D7
Frie - de wö - önsch i mir,
Frie - den wü - önsch ich mir,

5. G D7 e m D7
Frie - de für für ens a - al - li und
Frie - den den uns uns al - le und

7. G D7 e m D7
für für die gan - zi Welt.
für für die gan - ze Welt.



Der vielfältige Tannenbaum

Werkbank. Wer noch Kärtchen für Weihnachten herstellen möchte oder etwas Einfaches in der Herstellung zum Aufhängen sucht, für den ist diese Werkbank geradezu ideal. Ob geklebt oder genäht – beides ist einfach und schnell gemacht.

Angesprochen sind die Unter- und die Mittelstufe, bei einem Zeitaufwand von zwei bis drei Lektionen. Das Kleben und Gestalten sowie das Nähen von Hand zählen zu den Lerninhalten.

• Material und Werkzeug

Es braucht: Filz mitteldick, feines Garn, Aststück, Nähutensilien, Wäscheklammern, Buchseite und oder diverses Papier, Karte, Sterne, Leim und Zirkel.

• Arbeitsablauf: Tannenbaum Vorlage

1. Aus einem Halbkreis wird eine Vorlage hergestellt, damit die Schülerinnen und Schüler am Anfang das Einteilen des Halbkreises einschätzen und so den Tannenbaum besser falten können.
2. Anhand des Bildes (Bild 1) ist die Einteilung vom Falten oder Legen des

Filzes ersichtlich. Wichtig ist, dass man den Halbkreis so vorsichtig legt, wie auf dem Foto dargestellt. Später legt man nach Gefühl, es können auch nur vier Teile sein. So wird der Tannenbaum unten etwas breiter.

3. Wenn man den Tannenbaum aus Filz herstellt (Bild 2), ist es einfacher, das Gelegte mit Klammern zu sichern. Die Seitenteile werden mit feinen Über-

windungsstichen zusammengenäht. Als Stamm dient ein zugeschnittenes Aststück, das durch den ersten Halbkreis geschoben und festgeklebt wird.

4. Nach eigenen Ideen den Tannenbaum bekleben und ausschmücken.

Doris Altermatt

Nanooh.ch

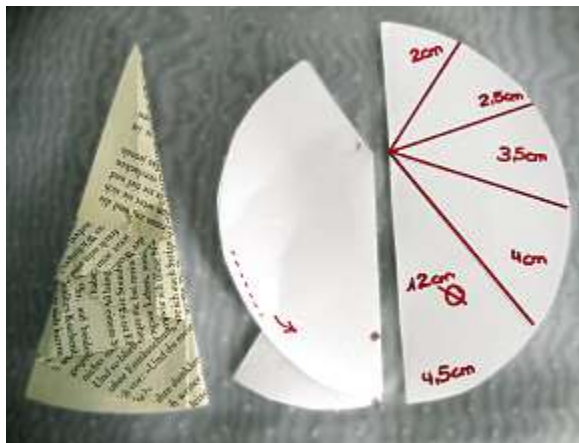


Bild 1: Genaues Einteilen und Legen ist gefragt. Fotos: zVg.



Bild 2: So sieht der Tannenbaum ungeschmückt aus.

Kiosk

Fremdsprachenförderung für armutsbetroffene Jugendliche

Kovive. Das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive und die Sprachschule fRilingue bieten erstmals Kontingente in zweiwöchigen Sprachcamps (Englisch oder Französisch) an. Statt 1850 kostet die Teilnahme nur 450 Franken. Damit unterstützen die beiden Partner die Förderung von sozial schwachen Jugendlichen und tragen zur Verbesserung ihrer Zukunftschancen bei.

Mit diesem Angebot knüpft Kovive in seinem Jubiläumsjahr an seinen bisherigen Auftrag an. Nebst dem Recht auf Erholung und sinnvolle Freizeitgestaltung sollen Kinder und Jugendliche aus armutsbetroffenen Familien auch in ihrer Bildung unterstützt und gefördert werden. Einen weiteren Schwerpunkt, Gesundheit und Bewegung, erfüllt Kovive dank der Partnerschaft mit dem Förderverein HELFETIA St. Moritz. Bereits zum

dritten Mal findet das Kinder-Skilager zum Minipreis statt. Weitere Erholungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit kleinem Budget sind unter www.kovive.ch/de/aktuell/ferien_fuer_das_kleine_budget/ zu finden. Oder bestellen Sie ein gedrucktes Exemplar unter E-Mail info@kovive.ch, Tel. 041 249 20 95. Die Anzahl Plätze ist beschränkt. Sichern Sie sich eine Teilnahme mit einer möglichst frühen Reservation.

Das Kinderhilfswerk Kovive

Kovive engagiert sich seit 60 Jahren für die Schwächsten unserer Gesellschaft. Jährlich erleben 1300 Kinder und Jugendliche bei einer Gastfamilie, in einem Kinder- und Jugendlager oder in Familienferien direkte Hilfe und Förderung durch soziale Integration. Das Kinderhilfswerk trägt das ZEWÖ-Gütesiegel und garantiert einen sorgfältigen Umgang mit den anvertrauten Spenden.

Medienmitteilung

LIFT gewinnt Preis

Berufsbildung. Die Stiftung Enterprise und das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB IFFP IUFFP) vergaben am 6. November zum fünften Mal den ENTERPRIZE für herausragende Projekte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Gewinner des Preises ist das Projekt «MINT Partnerschaften» der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Es überzeugte mit einem Konzept, das gezielt den Wissenstransfer zwischen Industrie und Schule (Sekundarstufe 1 fördert) und dem Fachkräftemangel in technischen Berufen mit vielfältigen Massnahmen entgegentritt. Die Einrichtung von MINT-Labors in den Schulen stellt damit eine neue Dimension von Wissensvermittlung dar. Den zweiten Platz erhielt die BIZ App der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Schaffhausens, das Jugendliche bei der Berufswahl und Lehrstellensuche unterstützt.

LIFT überzeugend

Auch überzeugte die Jury das Jugendprojekt LIFT des Netzwerks für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE, das schwächere Jugendliche für die Berufswahl fit macht (www.jugendprojekt-lift.ch). Schweizweit schaffen jedes Jahr rund 10 Prozent der Schulabgängerinnen und -abgänger, also rund 8000 Jugendliche, den direkten Übertritt in die Berufsausbildung nicht. Diese Jugendlichen sind die Zielgruppe von LIFT. Das Projekt wird an knapp 100 Standorten in allen Sprachregionen umgesetzt, gegen 1300 KMUs engagieren sich für die berufliche Integration von über 1000 Schülerinnen und Schülern mit erschwelter Ausgangslage. Die Erfahrungen sind durchwegs positiv: Evaluationen des EHB zeigen, dass 50 bis 60 Prozent der LIFT-Jugendlichen direkt nach der 9. Klasse eine EFZ/EBA-Lehre antreten können.

Medienmitteilung



Kovive-Jubiläumsfeier am 18. Juni. Foto: zVg.

Urban knitting in der Aarauer Innenstadt



Grafische Kunst oder ein Baugerüst? Beides in idealer Verbindung.

Projekt Textiles Werken. Alt und Jung gestalten ein gestricktes Gemeinschaftswerk für die Öffentlichkeit. Das TW-Projekt schmückte die Aarauer Altstadt in allen Farben.

Im Herbst 2012 lancierte die Aarauer Neujahrskommission die Aktion «Aarau steigt auf». Das Aarauer Geschäft «Kaufhaus zum Glück» beschloss, bei dieser Aktion mitzumachen. In Altersheimen und an verschiedenen Orten zu Hause wurde anschliessend mit Engagement gestrickt. Am Neujahrstag 2013 war schliesslich die Säule vor dem Kultur- und Kongresshaus Aarau eingestrickt.

Zur gleichen Zeit planten die beiden TW-Lehrerinnen Ursula Schmitter vom zeka Zentrum für körperbehinderte Kinder Aarau und Ursula Gautschi von der Primarschule Telli, in einem gemeinsamen Projekt alle Säulen der Telli-Zentrum-Mall zu bestriicken. Bei zeka liessen die Kinder und Jugendlichen der Mittel- und Oberstufe in den TW-Stunden fleissig die Nadeln klappern. In der Primarschule fand eine Projektwoche statt, in welcher das Stricken ein Bestandteil war. Von den Kleinsten im Kindergarten bis zu den Fünftklässlern waren alle fleissig dabei – mit Strickgabeln, Stricktricken, Strickringen, Häkel- und Stricknadeln. Die Senio-

rinnen aus dem Quartier halfen kräftig mit.

Neuaufgabe 2014

Nach sechs Wochen mussten die Kunststücke wieder abgeräumt werden und fristeten in Taschen und Kisten ein düsteres Dasein. Im Mai gelangte der Geschäftsführer des Rolling Rocks, Patrick Studer, an das «Kaufhaus zum Glück» mit der Idee, seinem Baugerüst für ein halbes Jahr mit Strickwerken ein etwas bunteres Ansehen zu verpassen. Ein eingestricktes Baugerüst am Eingang zur Stadt? Ein verlockendes Angebot! So kam es, dass am 28. Juni anlässlich der offiziellen Übergabe des Wakker-Preises an die Stadt Aarau emsige Näherinnen die vielen gestrickten Sachen aus den Taschen und Kisten packten und an die Gerüststangen nähten. Wie bei einem Volksfest gab es zudem eine Saftbar und bequeme Sitzgelegenheiten luden zum Sitzen, Schwatzen und Weiterstricken ein. Kinder, ältere und jüngere Frauen und sogar einige mutige Männer wagten sich an die Nadeln. So entstand ein buntes Gerüst-Strickkleid in der Rathausgasse.

Tempi passati, unterdessen ist das Gebäude renoviert, das Gerüst abgebaut und die vielen bunten Maschen sind aus dem Stadtbild verschwunden. Aber die bunten Stangen bleiben in farbiger Erinnerung! Ursula Schmitter, Ursula Gautschi



Die Welt ein wenig verändern, indem man sie bunt bestriickt – das ist die Idee von Strick Graffiti.



Alle machten mit – von Jung bis Alt. Fotos: Karin Hofstetter, Patrick Studer.

Agenda

Abendmusik der Kantorei

► 21. Dezember, 17 Uhr (ref. Stadtkirche Solothurn), 25. Dezember, 10 Uhr (Ausschnitte im Weihnachtsgottesdienst, ref. Stadtkirche Solothurn)

«Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein Licht, und über die, die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle.» Diese Worte aus dem Einleitungschor zu Hugo Distlers Weihnachtsgeschichte stehen als Programmidee über der Abendmusik für Chor, Soli und Solovioline der Kantorei. Eröffnet wird mit dem Preludio aus Johann Sebastian Bachs Partita Nr. III in E-Dur für Violine (Solist: Alexandre Dubach). In schlichten und einstimmigen Rezitationen wird die Geschichte – durchzogen von sieben Variationen von «Es ist ein Ros entsprungen» – beschrieben. Weitere Informationen: www.kantorei-so.ch

Figurentheater

► So, 18. Januar 2015, 11 Uhr

Das Figurentheater Margrit Gysin ist im Kulturkreis Windisch zu Gast. Aufgeführt wird «Der Murr – ein Traumspiel» für Kinder ab vier Jahren (in der Bossartschüür, Dorfstrasse 25, Windisch). Türöffnung ist um 10.30 Uhr mit Kultivier Bar. Eintritt: 16/12 Franken. Vorverkauf: Odeon Brugg, Bahnhofplatz 11, Brugg, Tel. 056 450 35 65, www.odeon-brugg.ch, Montag bis Freitag ab 13 Uhr, Samstag/Sonntag ab 10 Uhr.

Naturama Filmtage 2015

► Sa, 17. und So, 18. Januar 2015

Das Naturama Aargau zeigt die besten Natur-, Tier- und Umweltfilme der letzten Jahre. Am Samstagabend ist der bekannte Tierfilmer Andreas Moser von SRF mit einem Making-of des Films «Biber haben Freunde» im Naturama. An den beiden Tagen wird ein abwechslungsreiches Programm gezeigt: Der Kreislauf einer Obstbaumwiese, das Erbe von Fukushima oder das Portrait des Flusses Kongo etwa. Begleitend zur aktuellen Ausstellung «Auen – die wilden Seiten des Aargaus» ist ein Filmschwerpunkt den Flüssen der Welt gewidmet. Gezeigt werden auch Preis-



Filmstill aus «Paula und die wilden Tiere – ein Kamel zum Kuscheln». Foto: ©NaturVision.

trägerfilme des letztjährigen Natur Vision Filmfestival Ludwigsburg. Programm: Naturama Aargau, Bahnhofplatz, Aarau. Tel. 062 832 72 00, www.naturama.ch

Diese Ausstellung rockt

► 14. November bis 19. September 2015, Museum für Kommunikation, Bern
Das Museum für Kommunikation zeigt vom 14. November bis 19. Juli 2015 die Ausstellung «Oh Yeah! Popmusik in der Schweiz». Sie nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch 60 Jahre Popmusik in der Schweiz, vom Rock'n'Roll der 1950er-Jahre bis zur elektronischen Musik von heute. Die Ausstellung wartet mit vielen Originalobjekten und über 400 Minuten Ton- und Filmmaterial aus allen Epochen auf. Ein Wiederhören gibt es mit FM François Mürner: Der Popradio-Pionier führt akustisch durch die Ausstellung. Entwickelt wurde die neue Wechsellausstellung vom Museum für Kommunikation in enger Zusammenarbeit mit dem Berner Musikchronisten Samuel Mumenthaler. Informationen: www.mfk.ch/vermittlung/ lehrpersonen/Angebote für Schulen. Medienmitteilung

Kurse

Weiterbildung an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH)

Abendkurs Förderdiagnostik: Theorie und Praxis:

► 7 Montagabende, 18 bis 21 Uhr
Daten: 26. Januar, 2. und 23. März; 4. und 18. Mai; 1. und 15. Juni 2015.
(Anmeldeschluss: 15. Dezember)

Unterrichtsstörungen: Lehrpersonen in schwierigen Unterrichtssituationen unterstützen:

► Mittwoch, 4. Februar 2015, 9.15 bis 16.30 Uhr
(Anmeldeschluss 1. Januar 2015)

Lernförderung Mathematik:

► Drei Mittwochnachmittage, 13.30 bis 16.30 Uhr: 25. Februar, 11. und 25. März 2015
(Anmeldeschluss: 15. Januar 2015)

Hochbegabte Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse: Sind alle Hochbegabten gleich?

► Freitag, 27. Februar 2015,
17 bis 21 Uhr und Samstag, 28. Februar 2015,
8.30 bis 12.30 Uhr
(Anmeldeschluss: 31. Dezember)

Onlinekurs 1×1 der Heilpädagogik

Onlinekurs ohne Präsenztage.
Zeit, Ort und Tempo des Lernens
können Sie selbst bestimmen.

Mehr Informationen unter [www.hfh.ch/
de/weiterbildung/weiterbildungsplaner/](http://www.hfh.ch/de/weiterbildung/weiterbildungsplaner/)

Zertifikatslehrgänge an der Hochschule für Heilpädagogik

CAS Projekt- und Changemanagement

► Mai 2015 bis April 2016
Infoveranstaltung: 15. Januar 2015,
17.15 bis 18.30 Uhr

CAS Management und Leadership

► August 2015 bis Dezember 2016
Infoveranstaltung: 20. Januar 2015,
17.15 bis 18.30 Uhr
Bei folgenden vier CAS profitieren
Lehrpersonen und heilpädagogisch
tätige Fachpersonen, die im **Kanton
Aargau** im Bereich der Volksschule
tätig sind, von einer **Vergünstigung**
der Kursgebühr:

CAS Neurowissenschaften und Heilpädagogik

► März 2015 bis März 2016

CAS Wirksam fördern/Neu an der HfH

► September 2015 bis September 2016
Infoveranstaltung: 11. Februar 2015,
16.30 bis 17.30 Uhr an der HfH,
Zürich

CAS Integrative Schulung bei geistiger Behinderung

► September 2015 bis Juni 2016
Infoveranstaltung: 14. Januar 2015,
14.15 bis 15.15 Uhr an der HfH, Zürich

CAS Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) im Kindes- und Jugendalter: Grundlagen, Interventionen und Perspektiven

► September 2015 bis Januar 2017
Infoveranstaltung: 4. Februar 2015,
17 bis 18 Uhr an der HfH, Zürich

Mehr Informationen unter www.hfh.ch/cas

LernFilm-Workshop

► 12./19. März 2015, Aarau
Möchten Sie Ihren Schülerinnen und
Schülern zeigen, wie Inhalte auf eine
andere witzige Art präsentiert werden?

Dann werden Sie mit LernFilm ein
attraktives Videoformat kennenlernen.
In einem LernFilm erklären Sie Ab-
läufe und Zusammenhänge mithilfe
von Illustrationen, die mit Händen ins
Bild gezogen und mündlich kommentiert
werden. So kann rasch, originell
und erst noch auf unterhaltsame
Weise (fast) alles erklärt werden!
Kursausreibung und Filmbeispiele
unter lernfilm.ch.

SCHULBLATT-Daten 2015

Nr.	Redaktionsschluss	Annahmeschluss Anzeigen	Übernahme der Offenen Stellen aus dem Internet	Erscheinungsdatum
1	Mo, 15.12.2015	Mo, 05.01.2015	Fr, 09.01.2015	Fr, 16.01.2015
2	Mi, 14.01.2015	Fr, 16.01.2015	Fr, 23.01.2015	Fr, 30.01.2015
3	Mi, 28.01.2015	Fr, 30.01.2015	Fr, 06.02.2015	Fr, 13.02.2015
4	Mi, 11.02.2015	Fr, 13.02.2015	Fr, 20.02.2015	Fr, 27.02.2015
5	Mi, 25.02.2015	Fr, 27.02.2015	Fr, 06.03.2015	Fr, 13.03.2015
6	Mi, 11.03.2015	Fr, 13.03.2015	Fr, 20.03.2015	Fr, 27.03.2015
7	Mo, 23.03.2015	Mi, 25.03.2015	Mi, 01.04.2015	Fr, 10.04.2015
8	Mi, 08.04.2015	Fr, 10.04.2015	Fr, 17.04.2015	Fr, 24.04.2015
9	Mo, 20.04.2015	Do, 23.04.2015	Do, 30.04.2015	Fr, 08.05.2015
10	Mo, 04.05.2015	Do, 07.05.2015	Fr, 15.05.2015	Fr, 22.05.2015
11	Mo, 18.05.2015	Mi, 20.05.2015	Do, 28.05.2015	Fr, 05.06.2015
12	Mo, 01.06.2015	Fr, 05.06.2015	Fr, 12.06.2015	Fr, 19.06.2015
13	Mi, 17.06.2015	Fr, 19.06.2015	Fr, 26.06.2015	Fr, 03.07.2015
14/15	Mi, 22.07.2015	Do, 23.07.2015	Fr, 31.07.2015	Fr, 07.08.2015
16	Mi, 12.08.2015	Fr, 14.08.2015	Fr, 21.08.2015	Fr, 28.08.2015
17	Mi, 26.08.2015	Fr, 28.08.2015	Fr, 04.09.2015	Fr, 11.09.2015
18	Mi, 09.09.2015	Fr, 11.09.2015	Fr, 18.09.2015	Fr, 25.09.2015
19	Mi, 23.09.2015	Fr, 25.09.2015	Fr, 02.10.2015	Fr, 09.10.2015
20	Mi, 07.10.2015	Fr, 09.10.2015	Fr, 16.10.2015	Fr, 23.10.2015
21	Mi, 21.10.2015	Fr, 23.10.2015	Fr, 30.10.2015	Fr, 06.11.2015
22	Mi, 04.11.2015	Fr, 06.11.2015	Fr, 13.11.2015	Fr, 20.11.2015
23	Mi, 18.11.2015	Fr, 20.11.2015	Fr, 27.11.2015	Fr, 04.12.2015
24	Mi, 02.12.2015	Fr, 04.12.2015	Fr, 11.12.2015	Fr, 18.12.2015
1/16	Mo, 14.12.2015	Mo, 04.01.2015	Fr, 08.01.2015	Fr, 15.01.2015

Bitte beachten:

- Die Daten für Redaktions- und Inseratenschluss bedeuten, dass Texte, Bilder und Vorlagen bis 12 Uhr bei den zuständigen Stellen verfügbar sein müssen.
- Die Annahmeadressen für redaktionelle Beiträge sowie für kommerzielle Inserate und Stelleninserate finden Sie im Impressum auf Seite 4 des SCHULBLATTES.
- Feiertage bedingen bei einigen Ausgaben eine Vorverschiebung der üblichen Abgabetermine.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 24/2014 erfolgt am Freitag, **12. Dezember 2014, 14 Uhr** Ausschreibungen für das SCHULBLATT 24 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Birrhard 23465

► 23 Lektionen
Ab 1.2.2014
Aloisia Volmering, Schulleitung Birrhard, Schulstrasse 1, 5244 Birrhard, Tel. 079 419 47 49

Buchs 23481

► 24 Lektionen
Eintritt: 9.2.2015 oder nach Vereinbarung.
Der betroffene Regel-Kindergarten Quellenpark arbeitet mit dem benachbarten heilpädagogischen Kindergarten zusammen (kooperativer Kindergarten).
Ab 9.2.2015
Kreisschule Buchs-Rohr, Isabelle Perrelet
Bereichsleitung Kindergarten, Schulhaus Suhrenmatte, Zopfweg 23, 5033 Buchs
Tel. 076 340 13 94; bereich.kgarten@ksbr.ch

Mägenwil 23204

► 18 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ).
Haben Sie Lust unser Team von drei Kindergartenlehrpersonen in unserem Mehrfachkindergarten zu unterstützen und unsere DaZ-Stunden zu übernehmen. Wir spielen und arbeiten jeden Freitag im Wald. Gespannt warte ich auf Ihre Bewerbung.
Ab 25.11.2014
Schule Mägenwil, Bernadette Fuchs
Schulweg 1, 5506 Mägenwil
Tel. 062 889 89 45
maegenwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Primarschule

Leimbach 23380

► 23 Lektionen
22 Lektionen Unterricht/Woche plus 1 Lektion Entlastung für Klassenlehrfunktion.
Anstellung als Klassenlehrer an der 6. Klasse (14 Kinder) IS-Schule.
Ab 9.2.2015
Primarschule Leimbach-Zetzwil, Franziska Gautschi, Gemeindehaus, 5733 Leimbach
Tel. 079 779 80 77
schulleitung@leimbach-ag.ch

Rekingen 23454

► 25 Lektionen
Klassenlehrerin für unsere 3./4. Primar (parallel geführt) an innovativer IS-Schule mit AdL in Rekingen. Wir suchen eine Lehrperson, die möglichst selbst Englisch unterrichtet und sich auf die Zusammenarbeit in einem tollen Team einlässt.
Ab 16.2.2015
Kreisprimarschule Chrüzlibachtal, Peter Wunderlin, Schulleiter, Schulhaus Ruchbuck 5332 Rekingen, Tel. 056 249 03 00 oder 079 318 62 42
peter_wunderlin@bluewin.ch

Schwaderloch 23476

► 1 Lektion Musikgrundschule, 1 Lektion Musik.
Vorzugsweise am Montag 09.10–10.55 Uhr, MG 1.–2. Primar, Musik 4.–6. Primar.
Ab 1.2.2015
Schule Schwaderloch, Marius Schneider
Schulstrasse, 5326 Schwaderloch
Tel. 079 681 65 24
marius.schneider@schulen-aargau.ch

Sprachheilunterricht

Boniswil 23493

► Sprachheilwesen
► 3–4 Lektionen
Die Primarschule Leutwil (inkl. Kindergarten) sucht dringend eine Logopädin, einen Logopäden. Die Stelle kann per sofort besetzt werden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.1.2015
Schule Leutwil, Peter Felder, Schulweg 5706 Boniswil
Tel. 062 767 61 30
schulleitung@schule-druewil.ch

Brugg 23285

► Sprachheilwesen
► 12–17 Lektionen
Logopädin gesucht für 12 Lektionen Logopädie und 5 Wochen VM für Primarschüler. Arbeitszeiten bzw. Stundenplan wird mit der Anstellung festgelegt.
Weitere Infos unter www.schule-brugg.ch
Ab 16.2.2015
Gesamtschulleitung Schule Brugg
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 20 52 oder 056 460 20 51
peter.merz@brugg.ch

Lenzburg 23469

► Sprachheilwesen
► 13–16 Lektionen
Infolge Pensionierung einer Kollegin suchen wir eine Logopädin/einen Logopäden, in unser Team. Wir freuen uns auch auf Bewerbungen als Stellvertretung im 2. Semester 14/15 (auch kleineres Pensum möglich) oder auf Bewerbungen ab Schuljahr 2015/16.
Ab 9.2.2015
Regionalschule Lenzburg. Auskunft erteilt gerne: Monika Schwager, Schulleiterin Sprachheilwesen, Tel. 079 623 14 85
sl.staufen@rs-l.ch
Postfach 585, 5600 Lenzburg

Heilpädagogik/Sonderschulung

Aarau 23443

► Tagessonderschule
► 10 Lektionen
Am Standort der HPS Aarau suchen wir eine Lehrperson Kindergarten. Für weitere Informationen steht Ihnen gerne Carmen Pirovano, Bereichsleiterin HPS Aarau, Tel. 062 838 21 73, zur Verfügung.
Ab 5.1.2015
Stiftung Schürmatt, HRM, Ref.Nr. 14040, Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil

**Klingnau 23490**

► Tagessonderschule
 ► 24–28 Lektionen
 Mittelstufe, altersdurchmisch, unterstützende und enge interdisziplinäre Zusammenarbeit, lösungsorientierter Ansatz.
 Ab 1.8.2015
 Schulheim St. Johann, Georg Merki
 Steigstrasse 24, 5313 Klingnau
 Tel. 056 269 10 03
 georg.merki@st-johann.ch

Seengen 23432

► Stationäre Sonderschule
 ► 6–8 Lektionen
 Auf Sommer 2015 suchen wir eine Lehrperson für allgemeines Werken mit Oberstufenschülern in Kleingruppen.
 Ab 1.8.2015
 Schulheim Friedberg, Richard Mathis, Sarmenstorferstrasse 31, 5707 Seengen
 Tel. 062 767 77 27
 gesamtleitung@schulheim-friedberg.ch

Integrierte Heilpädagogik**Aarau 23474**

► 22 Lektionen
 Für unseren Heilpädagogischen Beratungs- und Begleitdienst suchen wir per 1. März 2015 oder nach Vereinbarung eine/n Schulsche/n Heilpädagogin/en 80%.
 Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.zeka-ag.ch/offene-stellen.html>
 Ab 1.3.2015
 zeka zentren körperbehinderte aargau
 August Schwere, Bereichsleiter Ambulatorien
 Tel. 056 470 92 24 oder 079 290 64 30

Nussbaumen 23086

► 11–17 Lektionen
 Schwerpunkt Kindergarten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung – auch von Kindergartenlehrpersonen mit Interesse an einer entsprechenden Weiterbildung.
 Ab 5.1.2015
 Doris Neuhaus, Stufenleitung Kindergarten
 Landschreiberstrasse 1, 5415 Nussbaumen
 Tel. 056 282 40 55
 sl-kiga@schule-obersiggenthal.ch

Schulleitung**Mägenwil 23398**

► Stellenprozente: 70
 Schulleiterin/Schulleiter für unsere Schule mit 3 Kindergärten, einer Einschulungsklasse, zwei Abteilungen der 1./2. und 5./6. sowie drei Abteilungen der 3./4. Klasse. Die rund 190 Schülerinnen und Schüler werden von 23 Lehrpersonen unterrichtet.
 Ab 1.2.2015
 Bruno Lochmann, Schulpflegepräsident
 Mägenwil, Schulhaus Oberfeld, Schulweg 1
 5506 Mägenwil, Tel. 079 433 79 93
 info@schule-maegenwil.ch

Befristete Anstellung**Kindergarten****Aarau 23491**

► 11–23 Lektionen
 Pensum nach Absprache
 Klassenlehrerfunktion
 Vom 9.2.2015 bis 31.7.2015
 Primarschule Gönhard, Jonathan Müller
 Weltstrasse 20, 5000 Aarau, Tel. 062 824 13 40
 Jonathan.mueller@aarau.ch

Möhlin 23164

► 28 Lektionen
 Wegen Mutterschaftsurlaub suchen wir für unseren Kindergarten Ängeli 2 eine Stellvertretung. Sie unterrichten 19 Kinder an allen Wochentagen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Stellenteilung möglich.
 Vom 1.2.2015 bis 3.7.2015
 Schule Möhlin, Christian Bittel
 Hauptstrasse 40, Postfach 269, 4313 Möhlin
 Tel. 061 855 33 96
 sl.kindergarten@moehlin.ch

Primarschule**Aarau 23484**

► 10 Lektionen
 Für die Mittel-, Oberstufe in Baden-Dättwil suchen wir ab sofort bis Juli 2015 eine/einen Fachlehrerin/Fachlehrer Informatik (ca. 10 Lektionen). Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.zeka-ag.ch/stellen.html>
 Vom 1.1.2015 bis 31.7.2015
 zeka zentren körperbehinderte aargau
 Therese Hammer, Personalfachfrau
 Guyerweg 11, 5000 Aarau,

Baden 23435

► 15–17 Lektionen
 Wir suchen eine Stellvertretung für 15 Lektionen Englisch (3.–5. Kl.) und 2 Lektionen Bildnerisch Gestalten (4./5. Kl.). Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag. In einem Aussenquartier der Stadt Baden (Dättwil).
 Vom 16.2.2015 bis 27.2.2015
 Volksschule Baden, Schulleitung Kindergarten/Primarschule, Monica Studerus
 Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
 Tel. 056 200 87 41 / 079 787 82 44
 monica.studerus@baden.ag.ch

Endingen 23259

► 16 Lektionen
 Wir suchen eine Lehrperson im Job-Sharing für die 1./3. Kl. Primarschule am Standort Unterendingen. Arbeitszeiten Montag, Dienstag, Mittwoch. Wir sind eine IS-Schule und Sie arbeiten in einem angenehmen Team.
 Vom 1.2.2015 bis 31.7.2015
 Schule Endingen, Brigitte Lehner, Würenlingerstrasse 13, 5304 Endingen
 Tel. 056 242 14 01
 brigitte.lehner@schulen-aargau.ch
 www.schule-endingen.ch

Rheinfelden 23447

► 25 Lektionen
 Evtl. Verlängerung der Stellvertretung bis 20.4.15, im Anschluss Übernahme von 12 Lektionen in der Klasse bis zu den Sommerferien.
 4. Kl. Schulkreis Robersten Mittwoch, Donnerstag und Freitagnachmittag kein Unterricht.
 Vom 5.1.2015 bis 13.2.2015
 Schule Rheinfelden, Schulverwaltung Primarschulen und Kindergärten, Hauptwachplatz 6
 4310 Rheinfelden, Auskunft SL: 061 833 97 72
 SL: annette.wirz@rheinfelden-schulen.ch

Rheinfelden 23452

► 19 Lektionen
 6. Klasse Primarschule Schützenmatt.
 Montag bis Donnerstagvormittag, Dienstag und Donnerstagnachmittag.
 Vom 23.3.2015 bis 2.4.2015
 Schule Rheinfelden, Schulverwaltung Primarschulen und Kindergärten, Hauptwachplatz 6
 4310 Rheinfelden, Auskunft SL: 061 833 90 53
 astrid.zeiner@rheinfelden-schulen.ch

Rheinfelden 23453

► 19 Lektionen
 Ab März evtl. Verlängerung um einen weiteren Monat. 5. Klasse Primarschule Schützenmatt. Dienstag, Donnerstag und Freitag, ganzer Tag, keine Klassenlehrer-Funktion.
 Vom 12.1.2015 bis 6.3.2015
 Schule Rheinfelden, Schulverwaltung Primarschulen und Kindergärten, Hauptwachplatz 6
 4310 Rheinfelden, Auskunft SL: 061 833 90 53
 astrid.zeiner@rheinfelden-schulen.ch

Rudolfstetten-Friedlisberg 23255

Wir suchen eine Springerin, einen Springer als Stellvertretung. Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.rudolfstetten.ch/Bildung
 Vom 1.11.2014 bis 31.7.2016
 Schule Rudolfstetten-Friedlisberg
 Franziska Zwimpfer, Kirchweg
 8964 Rudolfstetten-Friedlisberg
 Tel. 056 648 22 62
 schulleitung@rudolfstetten.ch

Suhr 23496

► 14 Lektionen
 Befristete Anstellung als Stellvertreter einer Lehrperson einer 5. Primarklasse mit total 14 Lektionen an der Primarschule Dorf in Suhr. Der Unterricht findet jeweils am Dienstag, am Mittwochvormittag und am Freitagnachmittag statt.
 Vom 19.1.2015 bis 28.2.2015
 Auskünfte erteilt Ihnen gerne Denise Widmer, Gesamtschulleiterin der Schule Suhr (denise.widmer@schule-suhr.ch; 062 855 56 68). Bitte reichen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung, Postfach 268, 5034 Suhr, ein. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

**Widen 23473**

► 20–24 Lektionen
Wir suchen eine Klassenperson für die 3./4. Klasse. Widen ist eine IS-Schule. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.
Vom 9.2.2015 bis 3.7.2015
Schule Widen, Johannes Thut, Bremgarterstrasse 49, Postfach 27, 8967 Widen
Tel. 056 633 68 13
schulleitung.widen@schulen-aargau.ch

Wölflinswil 23466

► 12 Lektionen
6. Klasse, 12 Lernende, Arbeitstage sind Mittwoch und Freitag, inklusiv Englisch an der 5. Klasse, das ist jedoch nicht zwingend. Die Anstellung dauert bis mindestens 6.2.2015 und kann per sofort oder nach Vereinbarung angetreten werden.
Vom 1.12.2014 bis 6.2.2015
Marie-Theres Bobst, Schulleitung Wölflinswil, Schulhaus Huebmet, 5063 Wölflinswil
079 511 65 39
woefflinswil.schulleitung@schulen-aargau.ch
www.schule-woefflinswil.ch

Sprachheilunterricht**Bergdietikon 23492**

► Sprachheilwesen
► 12,5 Lektionen Logopädie
Die Primarschule Bergdietikon sucht einen/eine Logopäden/in für 12,5 Lektionen ab sofort bis 31.12.2014, evtl. Verlängerung bis Ende Januar 2015 möglich. Auch sind evtl. weitere Möglichkeiten ab 1.2.2015 vorhanden. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.
Vom 1.12.2014 bis 31.12.2014
Schule Bergdietikon, Regula Weidenmann
Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon
Tel. 044 746 31 81 oder 079 619 30 47
schulleitung@schule-bergdietikon.ch

Spreitenbach 23420

► Sprachheilwesen
► 8–14 Lektionen
Vom 1.12.2014 bis 31.7.2015
Bewerbungen einreichen an
Schule Spreitenbach, Moria Zürrer
Moria.zuerrerr@spreitenbach.ch
Tel. 056 418 88 96 oder 076 491 38 35

Heilpädagogik/Sonderschulung**Aarau 23483**

► Tagessonderschule
► 10 Lektionen
Für die Mittel-, Oberstufe in Baden-Dättwil suchen wir ab sofort bis Juli 2015 eine/einen Fachlehrerin/Fachlehrer Informatik (ca. 10 Lektionen). Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.zeka-ag.ch/stellen.html>
Vom 1.1.2015 bis 31.7.2015
zeka zentren körperbehinderte aargau
Therese Hammer, Personalfachfrau
Guyerweg 11, 5000 Aarau

Integrierte Heilpädagogik**Birrhard 22992**

► 7 Lektionen
2 Lektionen IS Kiga, 5 Lektionen IS 1–6 Kl. Schwangerschaftsvertretung.
Vom 5.1.2015 bis 31.7.2015
Schule Birrhard, Schulleitung, Aloisia Volmering, Schulstrasse 1, 5244 Birrhard
Tel. 056 225 21 82
birrhard.schulleitung@schulen-aargau.ch,

Ruppertswil 23128

► 26 Lektionen
Die Stelle kann auf zwei Lehrpersonen aufgeteilt werden.
Vom 1.2.2015 bis 31.7.2015
Schulleitung Ruppertswil, Martin Bolli
Poststrasse 9, 5102 Ruppertswil
Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulruppertswil.ch

Diverse Schulangebote**Brugg 23403**

► Diverse Schultypen
► 12 Lektionen Hauswirtschaft
Stellvertretung an die Realschule für das Fach Hauswirtschaft gesucht. Unterricht jeweils 4 Lektionen am Montag/Dienstag und Mittwoch, ab 10 Uhr.
Vom 5.1.2014 bis 31.5.2015
Schulverwaltung Brugg, Wildenrainweg 2
Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 20 51
inge.habegger@brugg.ch

Kölliken 23442

► Diverse Schultypen
► 19 Lektionen Musik.
Wir suchen ein/e Stellvertreter/in vorerst für zwei Wochen vom 9.2.–20.2.15. Es werden noch zwei weitere Wochen folgen zu einem späteren Zeitpunkt. Alle 19 Lektionen sind im Fach Musik der Bezirks-, Sekundar- und Realschule.
Vom 9.2.2015 bis 20.2.2015
Für Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn Simon Kasper, Stufenleiter Oberstufe
Tel. 079 606 89 76
Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Schulverwaltung, Berggasse 2, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Wegenstetten 23427

► Diverse Schultypen
► 10 Lektionen Englisch an der Primarschule, 7 Lektionen Musik, 4 Lektionen Musikgrundschule, 3 Lektionen Englisch, 6 Lektionen Musik.
Das Pensum kann auf mehrere Lehrpersonen aufgeteilt werden.
Vom 15.4.2015 bis 31.7.2015
Kreisschule Wegenstetten-Hellikon, Geiger Patrick, Schulgasse 9, 4317 Wegenstetten
Tel. 061 875 92 94
patrick.geiger@schulen-aargau.ch

Windisch 23451

► Stufen- und typenübergreifend
► 4 Lektionen
4 Lektionen Begabungsförderung für 2 Gruppen (5 Schüler/4 Schüler), Unterricht am Donnerstagmorgen.
Vom 23.4.2015 bis 2.7.2015
Schule Windisch, Martin De Boni
Dohlengelstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch

Wohlen AG 1 23460

► Diverse Schultypen
► 22 Lektionen Englisch
Wir suchen eine Stellvertretung für unsere Englischlehrerin SEREAL (Mutterschaftsurlaub). Unterricht am Montag, Dienstag, Donnerstagsvormittag und Freitag.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Vom 2.3.2015 bis 28.8.2015
Schule Wohlen, OS Junkholz, Franziska Walti
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 35 10 oder 079 773 37 82
walti.franziska@wohlen.ch



Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind zu besetzen:

Oberdorf

► **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen am Kindergarten. Ab April 2015, befristet bis Ende Schuljahr 2015/16 (Juli 2016).

Weiterführung des Pensums, innerhalb des Schulkreises GESLOR, ab Schuljahr 2016/17 nicht ausgeschlossen.

Auskünfte und Bewerbungen:

Thomas Suter, Schulleiter
Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf
Tel. 032 624 10 47
thomas.suter@geslor.ch

Stadtschulen Solothurn

► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 22 Lektionen (ca. 76 %, das Pensum kann auch aufgeteilt werden) an den Kindergärten und Primarschulen der Weststadt.

Beginn per sofort oder nach Vereinbarung.

Auskunft erteilt:

Schuldirektion Solothurn, Tel. 032 626 96 01
schuldirektion@solothurn.ch

Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460 4502 Solothurn

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 15. Dezember 2014



Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

zeka engagiert sich im Kanton Aargau seit 1966 für die Förderung und Betreuung von Menschen mit Körperbehinderungen. Wir führen zwei Sonderschulen, sieben ambulante Therapie- und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche und ein Wohnhaus für Erwachsene mit Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätzen.

Für unseren **Heilpädagogischen Beratungs- und Begleitdienst** suchen wir per **1. März 2015** oder nach Vereinbarung eine/einen

Schulische Heilpädagogin oder Schulischen Heilpädagogen

80% oder nach Vereinbarung

Ihre Aufgaben sind:

- Beratung von Eltern, Lehr- und Fachkräften sowie Behörden in schulischen und behinderungsspezifischen Fragen
- Förderunterricht von Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderungen in der Regelklasse
- Anstellung und Anleitung von pädagogischen Assistentinnen und Assistenten

Das Einsatzgebiet liegt im nordöstlichen Teil des Kantons Aargau, im Bezirk Baden.

Sie bringen eine Ausbildung in schulischer Heilpädagogik sowie bestenfalls Erfahrung in der Arbeit mit körperbehinderten Menschen mit. Erforderlich ist eine absolvierte Weiterbildung in Beratung oder die Bereitschaft, eine solche zu besuchen.

Es erwarten Sie eine sorgfältige Einführung durch den Vorgesetzten und durch fünf weitere Heilpädagoginnen mit dem gleichen Auftrag, die Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team, die Möglichkeit von spezifischer Weiterbildung sowie eine gute Infrastruktur und Entlohnung.

Sind Sie interessiert? Herr August Schwere, Bereichsleiter Ambulatorien, gibt Ihnen telefonisch Auskunft. Tel. 056 470 92 24 oder 079 290 64 30

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Frau Fabienne Schabrun, Personalfachfrau, zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau

www.zeka-ag.ch

Lehrerin

sucht Stelle als Klassenassistentin auf der Unterstufe oder Mittelstufe.

Region Wohlen-Freiamt/Lenzburg-Seetal/ Reinach-Wyntental

Telefon 056 667 42 08 oder 056 664 29 34

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

**Kurse
swch.ch 2015
6.–17. Juli 2015
Brugg Windisch**

**im Webshop
buchen!**

www.swch.ch/de/shop/kurse.php

Bestellen Sie Ihr persönliches Kursprogramm
mit über 200 Kursen
swch.ch · Bennwilerstrasse 6 · 4434 Hölstein
061 956 90 70 · info@swch.ch

